



Zukunft

Informationsblatt des Zentralrats der Juden in Deutschland – Deutsch und Russisch

5 Unter einem Dach

Der Zentralrat lud jüdische Organisationen zum Runden Tisch ins Leo-Baeck-Haus in Berlin ein

6 Mustergültig

So hat Israel in den 80er-Jahren seine Wirtschaft saniert

7 Klänge

In Hamburg fand ein Festival israelischer Musik statt

Akkreditiert

Am 9. Februar wurde in Berlin der neue israelische Botschafter in Deutschland, Yacov Hadas-Handelsman, akkreditiert. Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Dieter Graumann, hat dem Botschafter Erfolg für seine Amtszeit in der Bundesrepublik gewünscht. Botschafter Hadas-Handelsman, so Dr. Graumann, könne auf ein gutes Fundament, gelegt durch seine Vorgänger Yoram Ben-Zeev und Shimon Stein, aufbauen. Dr. Graumann unterstrich die Bedeutung der Zusammenarbeit zum Wohle der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel. Auch die jüdische Gemeinschaft werde sicherlich von der Arbeit des neuen Botschafters profitieren. „Uns verbindet sehr viel mit dem Staat Israel. Das Eintreten für Israel und das solidarische Beistehen waren schon immer Herzensanliegen der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern“, sagte Dr. Graumann und betonte: „Ich bin mir sicher, dass wir auch künftig gut und vertrauensvoll mit dem israelischen Botschafter zusammenarbeiten werden. Darauf freue ich mich sehr.“ Yacov Hadas-Handelsman war zuletzt Botschafter Israels bei der Europäischen Union und der NATO in Brüssel. Zuvor hatte er unter anderem den Botschafterposten in Jordanien inne sowie weitere diplomatische Ämter in Katar, Großbritannien, Österreich und der Türkei. zu

Akkreditация

9 марта в Берлине состоялась аккредитация нового израильского посла в Германии Якова Хадас-Хандельсмана. Президент Центрального совета евреев в Германии д-р Дитер Грауман пожелал послу успеха в его работе в Германии. Д-р Грауман сказал, что посол Хадас-Хандельсман может опираться на надёжный фундамент, заложенный его предшественниками Йорамом Бен-Зеевом и Шимоном Штайном. Д-р Грауман подчеркнул значение сотрудничества, способствующего укреплению дружеских отношений между Федеративной республикой Германия и Израилем. Он сказал, что деятельность нового посла наверняка пойдёт на пользу еврейскому сообществу в Германии. «Нас очень многое связывает с Государством Израиль. Поддержка Израиля и солидарность с ним всегда была для еврейского сообщества в Германии одной из главных задач. Это не изменится и в будущем», – заявил д-р Грауман. «Я уверен, что наше сотрудничество с израильским послом и в будущем будет успешным и доверительным. Я буду очень рад этому», – подчеркнул он. Перед назначением на пост посла в Германии Яков Хадас-Хандельсман был послом Израиля при Европейском Союзе и НАТО в Брюсселе. До этого он, помимо прочего, был послом в Иордании, а также занимал различные дипломатические должности в Катаре, Великобритании, Австрии и Турции. zu

Pessach persönlich

Vor dem Pessach-Fest haben wir drei Autorinnen und einen Autor gebeten, Pessach-Erlebnisse zu schildern, die für sie unvergesslich bleiben. Wir freuen uns, in dieser Ausgabe die Beiträge von Dr. Dieter Graumann, Noemi Berger, Dr. Tanya Smolianitski und Rachil Kleyner veröffentlichen zu können.

Das Fest der Gemeinsamkeit Von Dieter Graumann



Dr. Dieter Graumann ist Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Foto: G. Hilgemann

Pessach ist das Fest der Freiheit, das Fest des Glaubens und das Fest der Zusammengehörigkeit des jüdischen Volkes. Alle diese Dinge besitzen für uns Juden einen hohen Stellenwert. Sie bilden einen konstituierenden Teil unserer jüdischen Identität. Wenn ich aber in mich gehe und daran denke, was das Schönste für mich ganz persönlich an Pessach ist, so komme ich immer wieder auf den einen, so besonderen Aspekt: die Wärme und das Glück eines gemeinsamen Pessach-Festes mit der Familie und lieben Freunden.

Und wenn ich selbst nun meinen „schönsten“ Seder benennen soll, so habe ich es ziemlich schwer. Denn mir fallen dann gleich so viele „erste“ Seder-Abende ein, die für mich, in meinem eigenen Leben, jeweils eine ganz besondere, kostbare Bedeutung haben und die für immer einen festen Platz in meinem Kopf und in meinem Herzen einnehmen werden.

Der erste Seder etwa, an dem ich selbst als Kind die vier Fragen stellte, der erste Seder in Israel, der erste Seder mit meiner späteren Frau, der erste Seder als Ehemann, dann als Vater, der erste Seder, an dem unsere



Zusammenhalt: Gemeindeglieder bei gemeinsamem Seder in Berlin | Foto: R. Bäcker/version-foto.de

Kinder die vier Fragen stellten, der erste Seder, den ich selbst führte, der erste Seder mit unserer Schwiegertochter, der erste Seder mit unserer Enkeltochter. Das sind Ereignisse, die für mich immer unvergesslich sein werden.

Die Magie, die vom gemeinsamen Zelebrieren dieses Festes mit seinen reichen Traditionen und der über Generationen transportierten Herzlichkeit ausgeht, berührt mich immer wieder, Jahr für Jahr, und macht das Fest zu meinem ganz persönlichen, besonderen Erlebnis. Es sind daher meine liebsten Abende im ganzen Jahr. So sollte es vielleicht auch sein: dass wir jedes Jahr durch die Menschen um uns herum und durch die Ruhe und Kraft, die uns Pessach zu spenden vermag, immer wieder aufs Neue unser schönstes Pessach erleben. Selbst in Zeiten von persönlichen Hürden und Herausforderungen, selbst wenn uns einmal gerade nicht zum Feiern zumute sein sollte, so dürfen wir doch die Hoffnung auf bessere Zeiten und

den Zauber von Pessach nicht aus den Augen verlieren. Denn diese Traditionen sind stark genug, um uns auch in schweren Momenten zu tragen.

An Pessach erinnern wir uns schließlich auch an die schweren Jahre und die Nöte des jüdischen Volkes während des Auszugs aus Ägypten und danach. Zugleich aber erinnern wir uns auch an die Hoffnung, die unsere Vorfahren wortwörtlich bis ins gelobte Land trug. Während dieser Zeit sind wir zu EINEM Volk zusammengewachsen. Hier in Deutschland sind wir, als jüdische Gemeinschaft, ebenfalls gewachsen. Nun wünsche ich mir, sollten wir auch noch stärker ZUSAMMEN wachsen. Daher hoffe ich, dass alle Menschen die Möglichkeit wahrnehmen, an einem Seder teilzunehmen, sei es im eigenen Zuhause oder im Zuhause ihrer Gemeinde. Unabhängig davon, wie man nämlich sonst seinen jüdischen Alltag gestaltet, so bietet doch Pessach die Möglichkeit, das Gefühl von Gemeinsamkeit, von Nähe und Wärme zu vermitteln und zu erfahren.

Wir haben in Deutschland viele jüdische Gäste aus aller Welt, die in der Pessach-Zeit nicht bei ihren Liebsten sein können. Daher ist es nicht nur ein schöner Brauch, sondern eine Mitzwa, diese Menschen zu sich einzuladen. Denn wenn sie schon ihrer Familie nicht nah sein können, so doch zumindest ihrer Glaubensfamilie. Pessach verbindet uns Juden weltweit, es verbindet uns aber auch mit allen vorherigen Generationen und allen künftigen Generationen von Juden und stärkt so das jüdische Band auf wunderbare Art und Weise. Sich dessen wirklich bewusst sein, ist alleine schon eine der schönsten „Nebenwirkungen“ von Pessach. Das dürfen wir nie vergessen. Mir persönlich wird dies immer wieder klar, wenn ich am Seder-Abend mit meiner Familie und Freunden beisammen bin und jedes Jahr aufs Neue das bewegendste, wertvollste und schönste Pessach-Fest für mich selbst erlebe.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen Pessach Kascher we-Sameach!

Мой самый незабываемый Песах

Перед праздником Песах мы попросили четырёх человек написать о своём самом незабываемом Песахе. В этом выпуске мы с удовольствием предлагаем вашему вниманию очерки д-ра Дитера Граумана, Ноэми Бергер, д-ра Татьяны Смоляницкой и Рахили Клейнер

Праздник сплочённости Дитер Грауман

Песач – это праздник свободы, праздник веры и праздник единства еврейского народа. Всё это имеет для нас евреев большое значение и является основополагающей частью нашей еврейской идентичности. И всё же каждый раз, когда я задумываюсь о том, что мне лично больше всего нравится в Песахе, мне всегда вспоминается то особое чувство тепла и счастья, которое я испытываю, празднуя Песах в кругу семьи и близких друзей.

Поэтому мне довольно трудно выделить какой-то один «самый прекрасный» seder в моей жизни. Когда я пытаюсь сделать это, мне сразу

приходит на память множество «первых» седеров, каждый из которых для меня по своему дорог и ценен и навсегда останется в моей памяти и в моём сердце.

Например, я никогда не забуду свой первый seder, на котором я, будучи ребёнком, задал четыре традиционных вопроса. Незабываемыми остались и мой первый seder в Израиле, первый seder с моей будущей женой, первый seder в качестве супруга, а позднее и отца, первый seder, на котором наши дети задали четыре вопроса, первый seder, который я провёл сам, первый seder с нашей невесткой, первый seder с нашей внучкой.

Волшебство, которое исходит от совместного празднования Песаха с его богатыми традициями и передающейся из поколения в поколение сердечностью каждый год заново очаровывает меня, делая этот праздник очень личным, особенным событием. Для меня это лучшие вечера года. Наверное, так и должно быть, чтобы каждый Песах, который мы отмечаем, был для нас самым прекрасным благодаря окружающим нас людям, а также покою и силе, которые нам дарит этот праздник. Даже когда нам трудно, когда нам не до праздников, мы не должны терять надежду на лучшие времена и забывать о волшебстве, исходящем от Песаха, ведь эти традиции достаточно сильны, чтобы поддержи-

вать нас и в тяжёлые моменты.

И наконец, в Песах мы также вспоминаем о тяжёлых годах и лишениях, через которые пришлось пройти еврейскому народу во время и после исхода из Египта. Одновременно мы вспоминаем и о надежде, которая в прямом смысле этого слова привела наших предков в Землю обетованную. За это время мы сплотились в единый народ. И мне хотелось бы, чтобы увеличившееся еврейское сообщество в Германии, тоже стало ещё более сплочённым. Поэтому я надеюсь, что все люди воспользуются возможностью принять участие в седере, будь то у себя дома или в своей общине. Независимо от того, в

Pessach persönlich ...

Windeln statt Kaffee Von Noemi Berger



Foto: Leif Piechowski

Noemi Berger wurde in Budapest geboren. Sie wuchs in Israel und in Wien auf. Sie studierte Judaistik in London und ist seit vielen Jahren im jüdischen Leben aktiv. Noemi Berger ist die Ehefrau des Landesrabbiners a. D. von Württemberg, Rabbiner Dr. Joel Berger.

Wir schreiben das Jahr 2011. Wie seit einigen Jahren wollen wir auch diesmal das Pessach-Fest im koscheren Hotel Eden Park in Bad Kissingen verbringen. Gemeinsam mit einigen Vorbetern leitet mein Mann im Eden Park die Seder-Abende, an denen Menschen aus ganz Deutschland teilnehmen – zum Teil solche, für die es der erste Seder in ihrem Leben ist. Mein Gatte wird auch Vorträge halten und viele Fragen aus dem Publikum beantworten. „Das hält jung“, sagt er. In Bad Kissingen kommt zudem unsere Familie zusammen. Unsere Kinder, es sind ihrer zwei, wohnen weit entfernt von uns, kommen aber über Pessach nach Bad Kissingen. Das Fest ist also auch eine Gelegenheit, einander zu sehen und unsere sechs Enkelkinder zu genießen. Es wird herrlich sein, sich endlich vom Alltagsstress ausruhen zu können. Ich sehe mich schon auf einer Bank im Kurpark sitzen. Die Sonne scheint. Ich höre dem Gezwitscher der Vögel zu und von Weitem höre ich das wunderbare Kurorchester den Radetzky-Marsch spielen. Endlich Ruhe!

Es geht in Stuttgart los. Nach etwa zwei Stunden Autofahrt sind wir am Ziel angelangt. Kinder und Enkelkinder sind bereits angekommen. „Omi, Omi“, tönt es von allen Seiten, und zwölf kleine, warme Händchen umfassen meine Arme und meine Beine. „Endlich bist du da, Omi!“ Ich strahle wie ein Lebkuchen. Auch meine Tochter freut sich. „Mama, könntest du bitte auf die Kinder aufpassen, während wir spazieren gehen?“, fragt sie mich. Eine halbe Stunde? Na, klar. Mach ich. Und sie rauscht davon. Kaum habe ich die Koffer mit „Hilfe“ der Enkelkinder ausgepackt, kommt mein lieber Sohn: „Mama, könntest du auf die Kinder aufpassen? Wir möchten noch schnell einen Kaffee trinken.“ Aber natürlich! Jetzt habe ich alle sechs im Zimmer. „Omi, Omi, machen wir eine Kissenschlacht?“ Treuerziger Augenaufschlag. Wer kann

da widerstehen? Mein lieber Mann ist nicht aufzutreiben. Also findet die Kissenschlacht ohne ihn statt.

Die Kissenschlacht ist überstanden. Ich freue mich nun auf MEINE Verschnaufpause im Café. Es riecht merkwürdig im Zimmer. Aha, Zeit das Baby zu wickeln. Die anderen fünf Kinderchen habe ich mit den mitgebrachten Geschenken eingelullt. Sie sitzen friedlich auf dem Doppelbett und probieren alles aus, während ich das Baby wickele. Es gibt zufriedene Grunzlaute von sich. Ich sehe auf meine Uhr. Es sind zwei Stunden vergangen, seit meine Kinder „auf eine Tasse Kaffee“ weggegangen sind. Und ich wollte doch so gerne auch einen Kaffee trinken. Na ja. Sechs Enkel sind ein guter Ersatz für Kaffee. Aber schön wäre es doch gewesen. Ich glaube, ich werde die Kinder für den Seder-Abend fertig machen. Ich kann mich an den Kleinen einfach nicht sattsehen. Alle sind so niedlich und so hübsch, außerdem auch noch so klug. Ich bin glücklich.

Nach drei Stunden kommen meine Kinder zurück. Jedes Kind hält eine Tasse Kaffee in der Hand für die Babysitterin. Ach, wie lieb. Schnell umziehen und hinunter zum Speisesaal. Die Tische sind herrlich gedeckt. Wie für ein Bankett. Wir setzen uns und warten auf den großen Augenblick, da alle Enkel das Ma-Nischtana singen werden. Ich bin so stolz. Sie singen mit ihren süßen Stimmchen und ich habe Tränen in den Augen. Ich denke an meine Kindheit zurück, als Papa den Seder leitete und Mama mit der duftenden Hühnerbrühe mit Matzknödeln ins Zimmer schritt. Die schönen Kinderjahre ... Und nun haben wir selber Kinder und Enkelkinder, die das Ma-Nischtana singen. Nicht für alles Geld und Gold der Welt wollte ich diese Augenblicke missen und denke mir: Lass mich noch lange Oma sein in Bad Kissingen im Hotel Eden Park zu Pessach!



Tradition: Der gedeckte Seder-Tisch | Foto: Bäcker/version-foto.de

„Wer hungrig ist, komme und esse“

Von Tanya Smolianitski



Foto: privat

Die Historikerin Dr. Tanya Smolianitski wurde in Moskau geboren und lebt seit 1990 in Deutschland. Neben ihrer Tätigkeit in der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen leitet sie Kulturprojekte des American Jewish Joint Distribution Committee und unterrichtet in verschiedenen jüdischen Gemeinden der Bundesrepublik.

Vor Pessach haben wir, wie man weiß, viel zu tun. Gleich nach Purim geht es mit all den Sachen los, die wir vor Pessach erledigen müssen. Das Haus aufräumen und säubern. Essen kaufen und zubereiten. Das Pessach-Geschirr aus den Schränken holen und das Alltagsgeschirr verstauen. Und vieles mehr.

Als Bildungsreferentin der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen habe ich mit Pessach auch beruflich zu tun. Im Rahmen meiner Arbeit führen wir in den Wochen zwischen Purim und Pessach Veranstaltungen für Familien und Kinder durch. Vor einigen Jahren haben wir eine besondere Reise für Familien nach Antwerpen unternommen. In einer jüdischen Bäckerei konnten die Kinder selbst Mazza backen und vieles über Pessach lernen. Eine Teilnehmerin nahm sogar eine Riesentasche mit Töpfen mit, um das Kochgeschirr in einem Synagogenge-

bäude der Gemeinde von Antwerpen koscher für Pessach zu machen.

Im selben Jahr entschieden wir uns als Familie, die Seder-Abende ruhig im kleinen Kreis der Familie zu verbringen und die Haggada in russischer, deutscher und hebräischer Sprache zu lesen. Nur wenige Stunden vor dem ersten Seder waren alle Familienmitglieder mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt, richteten den Tisch an, schrubbten die letzten noch nicht perfekt geputzten Stellen im Haus auf Hochglanz oder bereiteten die Speisen vor. Da klingelte das Telefon. Am anderen Ende der Leitung war ein Mann, den wir erst wenige Wochen zuvor zum ersten Mal in der Gemeinde getroffen und mit dem wir die Telefonnummern ausgetauscht hatten. Nun erzählte er uns am Telefon, eigentlich sei er zum großen Seder in der Gemeinde eingeladen, allerdings habe der Einladende vergessen, eine Karte für ihn zu kau-

fen. Daher bat er uns, für ihn doch noch einen Platz am Seder-Tisch der Gemeinde zu finden.

Wir hatten eine andere Idee und luden unseren neuen Bekannten zu uns ein. Die Einladung nahm er dankend an und war einige Stunden später bei uns zu Hause. Wir begannen den langen Abend und lasen die ersten Seiten der Haggada. Anstelle der vier traditionellen Fragen stellte der Gast viel mehr Fragen. Es war sein erster Seder im kleinen Kreis, und nun hatte er Gelegenheit, Wissenslücken zu füllen. Die Situation erinnerte uns ein wenig an die Haggada-Geschichte, in der sich Rabbi Elieser, Rabbi Jehoschua und Rabbi Elasar die ganze Nacht lang über den Auszug des jüdischen Volkes aus Ägypten unterhalten, bis einer ihrer Schüler zu ihnen kommt und sie erinnert, es sei nun Zeit, das Morgen-Schema zu lesen.

In dem Haggada-Teil „Magid“ heißt es: „Wer hungrig ist, komme und esse mit uns; wer bedürftig ist, komme und feiere das Pessach-Fest mit uns.“ Durch den unerwarteten, aber dennoch willkommenen Besuch hatten wir nun die Möglichkeit, diese gute Tat am Seder-Abend zu verwirklichen. Durch die vielen Fragen wurde es für unseren Sohn eine ungewöhnlich lange Seder-Nacht. Davon war er nicht sehr begeistert. Durch die Belohnung, die er am Ende des Seders für das Finden des Afikoman mit uns ausgehandelt hatte, wurde ihm diese Erfahrung allerdings verüßt.

Erfüllender und glücklicher Moment Von Rachil Kleyner

Rachil Kleyner ist Abiturientin. Sie wurde in der Ukraine geboren und lebt mit ihrer Familie seit zwölf Jahren in Bochum.

Auszug aus Ägypten, Chametz, die zehn Plagen, Seder, Hallel ... Selbstverständlich waren mir diese Begriffe von jeher aus dem jüdischen Religionsunterricht bekannt. Ja, ich konnte sie sogar definieren, konnte die zehn Plagen auswendig aufsagen und wusste, was auf eine Seder-Platte gehört. Und nun? In Religion hatte ich eine gute Religionsnote. Mehr aber auch nicht. Das im Unterricht Erlernete war nie wirklich Teil meines Lebens.

Mit der Hochzeit meines Cousins Ende 2008 begannen sich die Dinge aber zu ändern. Als das junge Paar unter der Chuppa stand, war mir klar: „Auch ich möchte so heiraten. So und nicht anders. Ich möchte die jüdische Tradition lernen und leben, um später

auch Sch'lo'om Bayit zu genießen, eine große und harmonische Familie zu gründen.“ Von dieser Idee inspiriert, schlug ich meinen Eltern vor, den nächsten großen jüdischen Feiertag zu Hause zu feiern, und dieser große Feiertag war Pessach. Versorgt mit Mazza für ganze acht Tage und mit anderen Speisen, die auf die Seder-Platte gehören wie Marror oder Karpas, konnten wir unseren ersten Familien-Seder beginnen.

Jeder Anfang ist schwer. So war es uns leider nicht möglich, schon beim ersten Seder jede einzelne Mitzwa richtig auszuführen, aber wir gaben unser Bestes. Meine Mutter und ich zündeten Kerzen an, wir aßen die traditionellen Speisen (natürlich nicht ohne davor die jeweilige Bracha gesagt zu haben!). Ich erzählte meinen Eltern vom Auszug aus Ägypten und von den zehn Plagen. Es war für mich etwas ungewöhnlich, den Seder zu leiten, da dies mein erstes Pessach war und mein Wissen somit nur ein kleiner Tropfen im Ozean. Aber dennoch war es für mich ein sehr erfüllender und glücklicher Moment. Ich hatte das Gefühl, genau das zu tun, für was ich als Jüdin bestimmt bin, nämlich die Traditionen, für die unsere Urvä-

ter so hart gekämpft haben, wieder in die Familie zurückzubringen.

Nun steht Pessach wieder vor der Tür, und ich habe überlegt, zusätzlich zu dem Seder zu Hause auch in die Synagoge zu gehen. Wieder ein kleiner Schritt vorwärts.

Puh, der Seder-Abend war also überstanden! Aber das war für mich nicht genug, ich wollte auch die Mitzwa erfüllen, während des ganzen Pessach-Festes kein Chametz zu essen. „Du willst acht Tage lang kein Brot essen? Keine Pfannkuchen? Keine Pasta? Nicht einmal Omas Plätzchen?“, fragten mich geschockt meine Großeltern, für die ich immer zu dünn und zu blass bin. Ja, auch keine Plätzchen. Zugegeben, es war einfacher, als ich dachte, denn ich versuchte, die Mitzwa nicht nur blind zu erfüllen, sondern einen persönlichen Sinn darin zu sehen. Dieser persönliche Sinn lag darin, dass Pessach für mich wie ein Auszug aus meinem eigenen Ägypten war. Es war zwar nur ein kleiner Schritt, und vor mir liegt noch ein sehr weiter Weg, aber ich gebe mein Bestes, um voranzukommen und meinen eigenen Pharao zu besiegen.

Nun steht Pessach wieder vor der Tür, und ich habe überlegt, zusätzlich zu dem Seder zu Hause auch in die Synagoge zu gehen. Wieder ein kleiner Schritt vorwärts. Ich weiß nicht, wie dieses Pessach wird, und ich weiß auch nicht, wie das nächste sein wird, aber eins weiß ich: Mein erstes Pessach war definitiv das schönste und bedeutendste für mich!

Gewählt

Das Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland hat den Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen der Jüdischen Gemeinden, Heinz-Joachim Aris, am 18.3.2012 in das neunköpfige Präsidium des Zentralrats gewählt. Aris folgt auf Lala Süßkind, die ehemalige Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Aris ist zugleich Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde zu Dresden und Gründungsvorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden. Er hat als Kind die Schoa in Dresden überlebt. zu

Избрание

На заседании, состоявшемся в воскресенье, 18 марта, Директорат ЦСЖ избрал председателя Земельного союза Саксонии Хайнца-Йоахима Ариса в состоящий из девяти человек Президиум ЦСЖ. Арис был избран вместо бывшего председателя Еврейской общины Берлина Лалы Зюсскинд. Хайнц-Йоахим Арис является управляющим делами Еврейской общины Дрездена, а также одним из основателей и первым председателем дрезденского Общества христианско-иудейского сотрудничества. Ребенком Арис пережил Шоа в Дрездене. zu

Мой самый незабываемый Песах

начало на стр. 1

какой мере люди соблюдают еврейские традиции в другие дни, Песах даёт возможность ощутить чувство единства, близости и тепла и разделить его с другими.

В Германию приезжает много еврейских гостей со всего мира. Они не смогут провести Песах в кругу своих близких. Поэтому приглашать этих людей на седер к себе домой – это не только прекрасный обычай, но и мицва, ведь если уж у них не получается отпраздновать Песах вместе со своей семьёй, то по крайней мере они могут сделать это в кругу единоверцев. Песах не только объединяет евреев во всём мире, но и связывает

нас со всеми прошлыми и будущими поколениями евреев, тем самым чудесным образом укрепляя единство еврейского народа. Уже одно только осознание этого факта является одним из самых прекрасных «побочных эффектов» Песаха. Мы никогда не должны забывать об этом. Я с особой отчётливостью осознаю это всякий раз, когда провожу седер вместе со своей семьёй и друзьями, и каждый год вновь и вновь праздную самый волнующий, бесценный и прекрасный Песах в моей жизни. От всего сердца желаю вам всем Песах кашер ве-самеах!

Д-р Дитер Грауман – президент Центрального совета евреев в Германии

Пелёнки вместо кофе Ноэми Бергер

Ноэми Бергер родилась в Будапеште. Её детство прошло в Израиле и Вене. Она изучала иудаистику в Лондоне и уже многие годы активно участвует в еврейской жизни. Ноэми Бергер замужем за бывшим земельным раввином Вюртемберга д-ром Йозефом Бергером.

На дворе 2011 год. В этом году, как и в прошлые годы, мы хотим провести Песах в кошерной гостинице «Эден Парк» в Бад-Киссингене. Мой муж вместе с несколькими канторами проводит в «Эден Парке» седеры, в которых принимают участие люди со всей Германии, в том числе и те, для кого это первый седер в жизни. Мой супруг будет также выступать с докладами и отвечать на многочисленные вопросы публики. «Это помогает мне оставаться молодым», – говорит он. Кроме того, в Бад-Киссингене собирается наша семья. Наши дети, а у нас их двое, живут очень далеко от нас, но на Песах приезжают в Бад-Киссинген. Поэтому этот праздник даёт нам возможность увидеть наших детей и шестерых внуков. Как будет приятно наконец-то отдохнуть от повседневных забот. Я уже представляю себя сидящей на скамейке в парке. Светит солнце. Я слушаю пение птиц, а издали доносятся звуки «Марша Радецкого» в исполнении замечательного курортного оркестра. Наконец-то можно насладиться покоем!

Мы выезжаем из Штутгарта на машине и через два часа прибываем на место. Дети и внуки уже ждут нас. «Бабушка, бабушка, – раздаётся со всех сторон и двенадцать маленьких тёплых ручек обнимают меня за руки и ноги. – Бабушка, наконец-то ты приехала». Я вся сияю от счастья. Моя дочка тоже радуется. «Мама, ты не можешь посидеть с детьми? – спрашивает она. – А мы пойдём погуляем». «Полчаса? Конечно, с удовольствием», – отвечаю я. Дочь убеждает. Не успела я с «помощью» внуков распаковать чемоданы, как приходит мой дорогой сын. «Мама, ты не можешь посидеть с детьми? – спрашивает он. – Мы хотим пойти попить кофе». «Конечно, посижу», – говорю я. Теперь у меня в комнате находятся все шесть внуков. «Бабушка, бабушка, давай драться подушками?» Кто может устоять перед этим невинным взглядом? Мой дорогой супруг куда-то исчез, поэтому драться подушками приходится без него.

Наконец сражение заканчивается. Я с нетерпением жду того момента, когда сама смогу передохнуть в кафе. По комнате распространяется странный запах. Ага, пора перепеле-

натъ ребёнка. Остальных пятерых детишек я заняла привезёнными подарками, которые они рассматривают, мирно сидя на двуспальной кровати. В это время я пеленаю малышку, которая издаёт довольные звуки. Взгляд на часы показывает, что с тех пор, как мои дети пошли «выпить чашечку кофе», прошло два часа. А мне самой так хотелось выпить кофе. Ну да ладно, шесть внуков – это хорошая замена кофе, и всё же выпить чашку кофе было бы неплохо. Думаю, пора готовить детей к седеру. Я просто не могу на них насмотреться. Все они такие милые, такие красивенькие... а кроме того, ещё и такие умные. Я счастлива.

Через три часа возвращаются мои дети. У каждого в руках чашка кофе для меня. Очень мило с их стороны. Теперь нужно быстро переодеться и спуститься в зал. Там уже стоят великолепно накрытые, как на банкет, столы. Мы садимся за стол и с нетерпением ждём того момента, когда все дети будут петь «Ма-ништана». Гордость переполняет меня. Они поют так трогательно, что слёзы выступают у меня на глазах. Я вспоминаю, как в детстве мой отец проводил седер, а мама вносила в комнату ароматный бульон с кнейдлах из мацы. Счастливые детские годы... А теперь у нас самих есть дети и внуки, которые поют «Ма-ништана». Я не променяла бы эти моменты ни на какие блага на свете и прошу Б-га, чтобы я ещё долго могла быть бабушкой и отмечать Песах в гостинице «Эден Парк» в Бад-Киссингене.

Счастливым и волнующим момент Рахиль Клейнер



Foto: privat

В настоящее время Рахиль Клейнер оканчивает среднюю школу. Она родилась на Украине и уже 12 лет живёт со своей семьёй в Бохуме.

Исход из Египта, хамец, десять казней египетских, седер, «Галель» – разумеется, все эти понятия были мне давно знакомы благодаря урокам еврейской религии. Более того, я даже могла объяснить, что обозначает каждое из этих понятий, перечислить по памяти десять казней египетских и знала, что должно лежать на блюде для седера. У меня были хорошие оценки по религии. Но этим всё и ограничивалось: знания, полученные на занятиях, никогда по-настоящему не были частью моей жизни.

Однако в конце 2008 года моё отношение к этому вопросу стало меняться. Всё началось на свадьбе моего двоюродного брата. Когда молодая пара стояла под хупой, я поняла, что хочу выйти замуж только так и никак иначе, что хочу изучать еврейскую традицию и жить в соответствии с ней, чтобы создать большую дружную семью и наслаждаться шлом баит. Воодушевлённая этой идеей, я предложила своим родителям отметить следующий большой еврейский праздник дома. Этим большим праздником был Песах. За-



Jedes Jahr aufs Neue: Die Pessach-Haggada | Foto: Bäcker/version-foto.de

«Каждый, кто голоден, пусть войдёт и ест» Татьяна Смоляницкая

Д-р Татьяна Смоляницкая – историк. Она родилась в Москве и с 1990 года живёт в Германии. Помимо своей деятельности в Еврейской общине Дуйсбурга, Мюльхайма и Оберхаузена она руководит культурными проектами Американского еврейского объединённого распределительного комитета и преподаёт в различных еврейских общинах Германии.

Перед Песахом у нас, как известно, много дел. В период между Пуримом и Песахом мы должны успеть сделать массу вещей: провести в доме генеральную уборку, купить и приготовить еду, достать из шкафов пасхальную и убрать повседневную посуду и многое другое.

Как референт Еврейской общины Дуйсбурга, Мюльхайма и Оберхаузена по вопросам образования я связана с Песахом ещё и по работе. Между Пуримом и Песахом мы проводим

семейные и детские мероприятия. Несколько лет назад мы организовали для семей особую поездку в Антверпен. В одной из еврейских пекарен детям дали возможность самостоятельно испечь мацу и рассказали о Песахе. Одна из участниц поездки даже взяла с собой огромную сумку с кастрюлями, чтобы сделать их кошериными на Песах в одной из синагог антверпенской общины.

В том же году наша семья решила провести седеры в узком семейном кругу и читать Агаду на русском, немецком и древнееврейском языках. Ещё за несколько часов до первого седера все члены нашей семьи были заняты последними приготовлениями: накрывали на стол, наводили последний лоск на квартиру или готовили еду. И тут звонил телефон. На другом конце провода был мужчина, с которым мы всего за несколько недель до этого познакомилась в общине и обменялись номерами телефонов. Звонивший рассказал нам, что получил приглашение на большой седер в общине, однако человек, который его пригласил, забыл купить для него билет. Звонил же он потому, что хотел попросить нас всё-таки найти для него место за пасхальным столом в общине.

У нас возникла другая идея: мы

решили пригласить нашего нового знакомого к себе домой. Он с благодарностью принял это предложение и через несколько часов уже был у нас. Мы начали седер и прочитали первые страницы Агады. Наш гость задал не четыре традиционных вопроса, а намного больше. Это был его первый седер в узком кругу, и он воспользовался возможностью, чтобы восполнить пробелы в знаниях. Эта ситуация немного напомнила нам историю из Агады, в которой рабби Элиэзер, рабби Егосуа и рабби Элазар всю ночь напролёт беседовали об исходе еврейского народа из Египта, пока к ним не пришёл их ученик и не напомнил им, что настало время читать утреннюю молитву «Шма».

В разделе Агады «Магид» говорится: «Каждый, кто голоден, пусть войдёт и ест, каждый, кто нуждается, пусть войдёт и отпразднует Песах». Неожиданный, но приятный визит дал нам возможность совершить это доброе дело в пасхальный вечер. Из-за многочисленных вопросов седер продолжался необычно долго, что не очень понравилось нашему сыну. Однако его настроение улучшилось благодаря вознаграждению, которое мы пообещали дать ему в конце седера, если он найдёт афикоман.

пасхальную мацу на все восемь дней и другими кушаньями, которые должны лежать на блюде для седера, такими, например, как марор и карпас, мы были готовы к проведению нашего первого семейного седера.

Лиха беда начало. Так, например, во время первого седера мы, к сожалению, не смогли правильно исполнить все мицвот, хотя и очень старались. Я вместе с мамой зажгла свечи, мы ели традиционные кушанья (разумеется, предварительно произнеся соответствующее благословение). Я рассказала родителям об исходе из Египта и десяти казнях египетских. Мне было несколько непривычно вести седер, ведь это был мой первый Песах и поэтому мои знания были всего лишь каплей в море. И тем не менее для меня это был очень волнующий и счастливый момент. Я чувствовала, что делаю именно то, что должна делать еврейка: возвращаю своей семье традиции, которые так упорно защищали наши праотцы.

Итак, пасхальный седер благополучно закончился. Но мне этого было недостаточно: я хотела исполнить мицву, запрещающую есть хамец во

время всего Песаха. «Ты собираешься восемь дней не есть хлеб? И блинчики тоже нет? И макароны? И даже бабушкино печенье?» – в ужасе спросили меня бабушка и дедушка, которые всегда считают, что я слишком худая и бледная. «Да, и печенье тоже», – ответила я. Честно говоря, это оказалось проще, чем я думала, так как я не пыталась слепо исполнять эту мицву, а стремилась увидеть в ней личный смысл. Этот личный смысл заключался в том, что для меня Песах был чем-то вроде исхода из моего собственного Египта. Это был всего лишь один маленький шаг, и мне предстоит пройти ещё очень длинный путь, однако я делаю всё возможное, чтобы двигаться вперёд и победить моего собственного фараона.

Следующий Песах уже не за горами. В этот раз я решила не только устроить седер дома, но и пойти в синагогу. Это будет ещё один небольшой шаг вперёд. Я не знаю, каким будет этот Песах, и не знаю, каким будет следующий, но одно я знаю точно: мой первый Песах несомненно был для меня самым прекрасным и важным!

Es ist noch viel zu tun

Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland braucht neue Konzepte und viel Engagement/
Interview mit Lala Süsskind

Lala Süsskind war von 2008 bis Anfang 2012 Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Mitglied des Präsidiums des Zentralrats der Juden in Deutschland. Bei der jüngsten Berliner Gemeindewahl trat sie nicht wieder an und schied auch aus dem Zentralrats-Präsidium aus. Süsskind, die in den Jahren 1990 bis 2003 auch Vorsitzende der zionistischen Frauenorganisation WIZO in Deutschland war, will sich auch künftig im jüdischen Leben engagieren. Die „Zukunft“ sprach mit ihr über die künftigen Aufgaben des Zentralrats und der jüdischen Gemeinden sowie über die Finanzkrise ihrer Heimatgemeinde in Berlin.

Zukunft: Frau Süsskind, Sie wurden 2008 ins Präsidium des Zentralrats gewählt, in einer Zeit also, in der die jüdische Zuwanderung nach Deutschland nach anderthalb Jahrzehnten weitgehend zum Erliegen gekommen war. Hat der Zentralrat seitdem weniger Arbeit?

Lala Süsskind: Keineswegs. Die Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion hat die jüdische Gemeinschaft in Deutschland nachhaltig gestärkt. Allerdings hat sie uns vor ebenso langfristige Herausforderungen gestellt. Und diese sind mit dem Versiegen des Zustroms neuer Zuwanderer doch nicht einfach verschwunden. Wir müssen noch immer für eine angemessene Infrastruktur der größeren Gemeinden sorgen. Die Aufgaben der Gemeinden im Sozialbereich sind und bleiben groß. Der Zentralrat setzt sich konsequent für eine Verbesserung der Altersversorgung der Zuwanderer ein. Ich nenne hier nur das Stichwort „Renten“. Bisher wurden leider nur bescheidene Erfolge erzielt, doch die Bemühungen müssen und werden weitergehen. Deshalb liegt vor dem Zentralrat noch sehr viel Arbeit. Und er widmet sich dieser Arbeit mit großem Ernst.

An wessen Bedürfnissen orientiert sich der Zentralrat eher: an denen der großen oder der kleinen Gemeinden?

Der Zentralrat ist für alle Gemeinden da und vertritt viele Interessen, die alle die in Deutschland lebenden Ju-

den einen. Ich glaube aber, dass die kleineren Gemeinden den Zentralrat mehr brauchen, als es bei den Großgemeinden der Fall ist. Viele Fördermaßnahmen des Zentralrats richten sich denn auch vor allem an kleinere Gemeinden, die weniger Projekte aus eigener Kraft bewältigen können, beispielsweise das wirklich umfangreiche und interessante Kulturprogramm, das der Zentralrat anbietet. Auch die vom Zentralrat geförderte Jugendarbeit ermöglicht Jugendlichen aus kleineren Gemeinden besseren Anschluss an jüdisches Leben.

Allerdings bietet die Größe einer Gemeinde keinen absoluten Schutz vor Problemen. Siehe Berlin. Wie ist die größte jüdische Gemeinde der Bundesrepublik in eine so schwere Finanzkrise geraten?

Was Berlin angeht, liegt der Ursprung der Krise rund zwanzig Jahre zurück. Damals erhöhte der Gemeindevorsitzende Heinz Galinski die Betriebsrenten. Das geschah vor allem aus Rücksichtnahme auf zugewanderte Mitarbeiter, die von der deutschen Rentenversicherung keine angemessene Altersversorgung erwarten konnten. Um das zu finanzieren, hat die Gemeinde im Laufe der Jahre den Großteil ihres Immobilienbesitzes verkauft. Auf Dauer war das aber, versteht sich, keine Lösung.

Kaum überraschend.

Es ist nun mal so, dass Einschnitte schwer zu bewältigen sind. Die Ge-



Kein Ruhestand: Lala Süsskind | Foto: dapid

meinde wollte ihren Angestellten einen angemessenen Lebensabend sichern, gleichzeitig aber die laufende Tätigkeit nicht einschränken. Da muss ich meine Vorgänger im Amt des Gemeindevorsitzenden aber auch in Schutz nehmen. Die Gemeinde wird jedes Jahr vom Bundesrechnungshof geprüft, und auch dem ist das lange Zeit nicht aufgefallen.

Wie geht es in Berlin weiter? Das Problem kann nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden. Zwar werden neue Mitarbeiter der Gemeinde nicht mehr in die alte Rentenregelung einbezogen, aber das wirkt sich erst langfristig kostensenkend aus. Der Berliner Senat fordert von uns eine Schuld von 5,9 Millionen Euro zuzüglich mehr als drei Millionen Zinsen. Während meiner Amtszeit war der Senat bereit, uns die Zinsen zu erlassen, wenn wir einer langfristigen Lösung des Rentenproblems zustimmten. Leider hat das unsere Repräsentanten-Versammlung abgelehnt.

Jetzt muss der neue Vorstand für eine Lösung sorgen. Sonst bleibt es nicht nur bei den Rückzahlungsforderungen des Senats. Vielmehr wird unsere Handlungsfähigkeit in allen Bereichen zunehmend eingeschränkt. Selbst ohne das Rentenproblem wäre unser Etat nicht ausgeglichen. Wir brauchen neue Konzepte. Vielleicht müssen wir die jüdische Schule in eine Stiftung überführen, die dann Privatspenden sammelt. Oder sogar auf eine Synagoge verzichten.

Ist das für eine jüdische Gemeinde denkbar?

Wenn es nur eine einzige Synagoge gäbe, dann natürlich nicht, aber in Berlin gibt es eine Reihe von Synagogen, davon allein vier orthodoxe, auch wenn nicht alle der Gemeinde gehören. Ist das leicht? Nein. Wenn die Lösung aber leicht wäre, hätten wir sie längst gefunden.

Was können andere Gemeinden aus der Berliner Erfahrung lernen?

Ich kenne nicht die Lage jeder einzelnen Gemeinde. Berlin ist wohl in einer besonders schwierigen Situation, aber auch andere Gemeinden müssen zwischen der Fülle ihrer Aufgaben und ihren Finanzen manövrieren. Es kann aber nicht nur darum gehen, Leistungen zu kürzen und Projekte einzustellen. Ich würde mir ein viel stärkeres Engagement von Gemeindegliedern wünschen. Viele sind zwar schon im Rentenalter, aber jung im Geist, gesund und voll einsatzfähig. Wenn sie mehr ehrenamtliche Aufgaben übernehmen würden, wäre den Gemeinden sehr geholfen.

Welche Zukunftspläne haben Sie persönlich?

Ich bleibe im jüdischen Leben aktiv. Im Februar habe ich den Vorsitz des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus übernommen. Dieser Posten musste sofort besetzt werden. Es gibt auch andere Ideen, die ich in Ruhe prüfen will. Zu Hause sitzen und mich langweilen - das werde ich jedenfalls nicht tun.

Нужно ещё много сделать

Еврейскому сообществу в Германии нужны новые концепции и активное участие всех его членов – Интервью с Лалой Зюсскинд

С 2008 по начало 2012 года Лала Зюсскинд была председателем Еврейской общины Берлина и членом Президиума Центрального совета евреев в Германии. На последних выборах в Собрание представителей берлинской общины она не выдвинула свою кандидатуру и вышла из состава Президиума ЦСЕГ. Однако Зюсскинд, которая с 1990 по 2003 год была также председателем Международной женской сионистской организации WIZO в Германии, собирается и дальше активно участвовать в еврейской жизни. В интервью газете «Zukunft» она рассказала о будущих задачах ЦСЕГ и еврейских общин, а также о финансовом кризисе в берлинской общине.

Zukunft: Госпожа Зюсскинд, в 2008 году вы были избраны в Президиум ЦСЕГ. К тому времени еврейская иммиграция в Германию, продолжавшаяся полтора десятилетия, практически прекратилась. Стало ли у ЦСЕГ с тех пор меньше работы?

Лала Зюсскинд: Нет, работы меньше не стало. Иммиграция из бывшего СССР долгосрочно укрепила еврейское сообщество. В то же время она поставила нас перед рядом долгосрочных проблем, которые не исчезли сами собой, когда поток иммигрантов иссяк. Нам по-прежнему необходимо создавать адекватную инфраструктуру для численно выросших общин. Кроме того, общинам всё ещё приходится решать многочисленные социальные проблемы. ЦСЕГ последовательно выступает за улучшение материального обеспечения пожилых иммигрантов. Например, ЦСЕГ занимается вопросом пенсий. К сожалению, достичь больших успехов в этой области пока не удалось, однако усилия по решению этой проблемы должны и будут предприниматься и впредь. Поэтому ЦСЕГ предстоит ещё очень много работы, и к этой работе он относится с большой ответственностью.

На потребности каких общин ЦСЕГ ориентируется в большей степени: крупных или малых?

ЦСЕГ ориентируется на потребности всех общин и представляет многочисленные интересы, объединяющие всех проживающих в Германии евреев. Однако я полагаю, что малые общины нуждаются в ЦСЕГ больше, чем крупные. Поэтому многие программы помощи ЦСЕГ адресованы прежде всего малым общинам, которые сами не в состоянии реализовывать большое количество проектов. В качестве примера можно привести действительно обширную и интересную культурную программу ЦСЕГ. ЦСЕГ также поддерживает молодёжную работу, благодаря которой молодёжь из малых общин может более активно участвовать в еврейской жизни.

Тем не менее размер общины не гарантирует отсутствия проблем. Возьмём, например, Берлин. Как случилось так, что самая большая еврейская община в ФРГ оказалась в таком тяжёлом финансовом положении?

Предпосылки кризиса в Берлине были заложены около двадцати лет назад, когда тогдашний председатель общины Хайнц Галински по-

высил производственные пенсии. Это было сделано прежде всего ради сотрудников-иммигрантов, которые не могли рассчитывать на достойную пенсию от немецкого государства. Для финансирования этого повышения общине пришлось постепенно продать большую часть своей недвижимости. Однако понятно, что так не могло продолжаться вечно.

Неудивительно...

Естественно, проводить меры экономии не просто. Община хотела обеспечить своим сотрудникам достойную старость, но в то же время сохранить объём своей деятель-

Мне хотелось бы, чтобы члены общины проявляли намного большую активность. Многие из них хотя и достигли пенсионного возраста, всё ещё молоды душой, здоровы и полностью работоспособны.

ности. Тут я должна заступиться за моих предшественников на посту председателя общины: каждый год общину проверяет Федеральная счётная палата, и даже она долгое время ничего не замечала.

Как будет развиваться ситуация в Берлине?

Эту проблему больше нельзя откладывать в долгий ящик. Хотя новые сотрудники общины не будут получать пенсию в соответствии со старыми правилами, это поможет сократить расходы только в долгосрочной перспективе. Берлинский сенат требует от нас возвращения долга в размере 5,9 миллиона евро плюс проценты, которые составляют более трёх миллионов евро. В мою бытность председателем общины Сенат был готов отказаться от процентов при условии, что мы согласимся с долгосрочным решением пенсионной проблемы. К сожалению, наше Собрание представителей отклонило это предложение. Теперь придётся искать решение новому правлению, потому что в противном случае дело не ограничится одними только требованиями Сената о возврате долга. Наша община будет становиться всё менее дееспособной во всех сферах своей деятельности. Даже если бы не было проблемы с пенсиями, наш бюджет не был бы сбалансированным. Нам нужны новые концепции. Возможно, нам необходимо передать еврейскую школу на баланс фонда, который займётся сбором частных пожертвований, или даже закрыть одну из синагог.

Может ли еврейская община пойти на такой шаг?

Если бы у нас была только одна синагога, то тогда, конечно же, нет. Однако в Берлине имеется несколько синагог, в том числе четыре ортодоксальные, хотя и не все они принадлежат общине. Легко ли пойти на такой шаг? Нет. Если бы найти решение было просто, мы бы давно это сделали.

Какой урок другие общины могут извлечь из ситуации в Берлине?

Я не знаю, как обстоят дела в каждой отдельной общине. Ситуация в Берлине, пожалуй, особенно сложная, однако и другим общинам приходится лавировать между множеством задач и возможностью их финансирования. В то же время решение не может заключаться только в сокращении услуг и закрытии проектов. Мне хотелось бы, чтобы члены общины проявляли намного большую активность. Многие из них хотя и достигли пенсионного возраста, всё ещё молоды душой, здоровы и полностью работоспособны. Если бы они брали на себя больше функций на общественных началах, то это было бы большим подспорьем для общин.

Какие у вас планы на будущее?

Я буду и дальше активно участвовать в еврейской жизни. В феврале я стала председателем Еврейского форума за демократию и против антисемитизма. Этот пост необходимо было срочно занять. Есть и другие идеи, которые я хочу спокойно обдумать. В любом случае я не собираюсь сидеть дома и скучать.

Хилсберейт

Им февруарят ене Делегация дер „Аллемейнен Раббинерконференц Делсчланд“ (АРК) ахт Таже ланг Полен бешухт. Унтер Лейтунг ихрес Ворсизенден, дес Аугсбургер Раббинера Др. Генри Г. Брандт, фюрте дие Делегация Геспряхе мит Вертреерн юдйшер Гемейнден и Кунтурцентрен в Бреслау, Кракау и Варшаву же аух мит дес полнйшен Оберраббинера Михаел Шудрих. Вие вие андере Геспряхепартнер хабе аух Шудрих беклагт, дасс дас Юдентум в Полне weitgehend сакларизирт сеи, берихтете Раббинер Брандт им Геспряхе мит дер „Зukunft“. Нур wenige дер рунд 8.000 халачйшен Юден фанден де Вег в дие Синагоге. Ауп дер андере Сайте зейгтен абер вие Menschen Interesse, юдйшес Лебен wieder аубзубауен, и берiefen сйх дабей аух ауп юдйшес Ворфahre. Дие Аллемейне Раббинерконференц, дер нйхтортодохе Раббинер анgehoren, бо т, ауп Wunsch Хилсфелстеллунг зу лейстен, бейспелсвейсе ум Докumente uber дие Zugeхорйкейт зу Юдентум зу прufen. Аупдерем сеи дас Bet Din дер АРК, дас Аллемейне Раббинатсгерихт, бейреит, юдйшес Гемейнден в Полне бей Убертритсверфahre зу унтерстutzen и – falls erwünscht – аух uber Убертритте зу entscheyden. Зу Abschluss ихрес Рейсе nahm дие АРК гемеинсам мит дес deutschen Ботсчafter Рудйгер Фрейхерр вон Фричс в дер либеральной Синагоге Етц Хаим – сие ист Teil дер Варшавер Ейнheitsгемейнде – ан дер феерlichen Ейнвейхунг еинес modernen Тора-Шрейнс и еинер neuen Bima teil. Бейде gehornten ursprunglich дер Либеральной Юдйшес Гемейнде Hannover Етц Хаим. Nach ихрем Умзуг в еин еignes Гемейндеzentrum entscheyд сйх дие hannoversche Гемейнде, дас нйхт mehr бенотйgte, абер кунстlerisch wertvolle Синагоген-Интерieur ден Наменсветтерн в Варшаву зу schenken. hpk

Помощь

В февруале делегация Общей конференции раввинов Германии (ОКР) совершила восьмидневную поездку в Польшу. Члены делегации во главе с председателем ОКР, раввином Аугсбурга д-ром Генри Г. Брандтом, встретились с представителями еврейских общин и культурных центров Вроцлава, Кракова и Варшавы, а также с главным раввином Польши Михаэлем Шудрихом. В интервью газете «Зukunft» раввин Брандт рассказал, что Шудрих, как и многие другие собеседники, жаловался на то, что евреи в Польше в большинстве своём не религиозны. Лишь немногие из 8000 галахических евреев посещают синагогу. С другой стороны, многие люди проявляют интерес к тому, чтобы возродить еврейскую жизнь, ссылаясь при этом в том числе и на своих еврейских предков. Общая конференция раввинов, в которую входят неортодоксальные раввины, заявила, что готова оказать еврейским общинам в Польше помощь, если они в ней нуждаются. Например, она могла бы взять на себя проверку документов, свидетельствующих о принадлежности к еврейству. Кроме того, Бет-дин ОКР (Общий раввинский суд) готов оказать еврейским общинам в Польше поддержку в проведении процедур перехода в иудаизм и при желании также принимать решения о гиуре. В заключение поездки члены делегации ОКР и посол Германии Рюдигер барон фон-Фрич приняли участие в торжественном освящении современного шкафа для свитков Торы и новой бимы. Церемония состоялась в либеральной синагоге «Эц Хаим», которая является частью единой варшавской общины. Как шкаф, так и бима раньше принадлежали Либеральной еврейской общине Ганновера «Эц Хаим». После переезда ганноверской общины в собственный общинный центр она решила подарить представляющий художественную ценность интерьер синагоги одноимённой общине в Варшаве. hpk

Willkommen daheim!

Der Zentralrat lud jüdische Organisationen zum „Runden Tisch“ ein



Гастgeber: Др. Dieter Graumann (links im Bild) и Vertreter юдйшес Organisationen | Фото: G. Hilgemann

Ауп Ейнладунг дес Zentralrats дер Юден в Делсчланд камен ам 14. Мэрз Вертреер вон fast 40 юдйшес Organisationen, Institutionen и Verbänden зу еинем „Тreffen дес Рундес Тисчес“ в Берлин зусаммен. Дие Беgegнунг – ес war дие erste ихрес Art – fand им Leo-Baech-Haus, дем Sitz дес Zentralrats, statt. „Willkommen daheim“, begrüßte дер Президент дес Zentralrats, Др. Dieter Graumann, дие insgesamt рунд 60 Teilnehmer. Дас war durchaus programmatisch гемеинт: Др. Graumann ботонте, дасс сйх alle Organisationen им Zentralrat политйш зу Хаусе фuhlen sollten. „Uns verbindet ganz viel. Вир alle бемuhen uns darum, дие юдйшес Welt anders и еин Stuck besser зу machen.“ Мит дем Round Table wollte дер Zentralrat ден Anstoß зу еинер besseren Vernetzung geben. „Вир wollen uberlegen, вие вир unsere Kräfte бундeln и конзтрафйрен коннен“, sagte дер Zentralratspräsident. „Der Zentralrat мочте hierbei als neues юдйшес Kompetenzzentrum Ansprechpartner сеин и таткратфйге Хилс анбieten.“ Ес сеи wichtig, дасс сйх дие юдйшес Гемейншафт в Делсчланд нйхт auseinanderreiben лассе. „Politisch soll зусамменbleiben, was политйш зусамменgehört.“

Бей дер Sitzung wurde deutlich, дасс zahlreiche Organisationen еине ин-

тensive Zusammenarbeit wunschen и дие Initiative дес Zentralrats ausdrucklich begrußen. Дер Директор дер Zentralwohlfahrtsstelle дер Юден в Делсчланд, Beni Bloch, dankte fur дас Treffen и druckte сйне Hoffnung aus, дасс ес аух зу konkreten Kooperationen komme. Еиниг war man сйх darin, дасс дие еин besonderer Tag fur alle Anwesenden сеи. Дие große Zahl дер юдйшес Organisationen zeige, дасс дас юдйшес Лебен в Делсчланд starke Grundlagen entwickelt хабе. Со plural вие дас юдйшес Лебен в Делсчланд, zeige сйх аух дие юдйшес Vereinslandschaft. Trotz дер unterschiedlichen Ausrichtungen, со дер Grundtenor, сеи man сйх be-

„Uns verbindet ganz viel. Вир alle бемuhen uns darum, дие юдйшес Welt anders и еин Stuck besser зу machen.“

Др. Dieter Graumann

wusst, дасс гемеинсамес Vorgehen effektiver и effizienter Arbeit мoglich mache.

Um дие anvisierte Kooperation зу fordern, wird дер Zentralrat еине neue Stelle schaffen. Дамит wird юдйшес Organisationen immer еин direkter Ansprechpartner beim Zentralrat zur Verfugung stehen. Др. Graumann dankte allen Anwesenden herzlich fur ихрен ganz besonderen Einsatz zum Wohle дер юдйшес Гемейншафт. Дие zum allergrösten Teil aus ehrenamtlichen Mitarbeitern bestehenden Organisationen setzten сйх unermudlich fur ихре Ziele еин, дие neue юдйшес Vielfalt и kreatives Potenzial widerspiegelten.

Vielfaltig waren дие Vorschläге zur Verbesserung дер Zusammenarbeit: вон neuen Internetportalen uber akademische Schreibwettbewerbe bis hin зу Jugendveranstaltungen. Дер rege Austausch вон Ideen и Chancen gegenseitiger Хилсфелstellung fand schlieflach nach knapp drei Stunden сеинен Abschluss. Дер Zentralratspräsident druckte сйне Hoffnung aus, дасс дер мит Round Table angestoßене Prozess nachhaltig сеин и зу konkreten Fortschritten fuhren werde. Др. Graumann zeigte сйх beeindruckt и bewegt вон дер Stärke и Kraft дер vitalen юдйшес Гемейншафт, вие сйе бей diesem Treffen zum Ausdruck kam. zu

Добро пожаловать домой

Центральный совет пригласил еврейские организации на круглый стол

14 марта Центральный совет евреев в Германии пригласил представителей почти 40 еврейских организаций, учреждений и союзов на встречу за круглым столом. Эта была первая встреча такого рода. Она состоялась в Берлине в штаб-квартире ЦСЕГ, расположенной в Доме имени Лео Бека. В ней приняли участие около 60 человек. «Добро пожаловать домой», – приветствовал собравшихся президент ЦСЕГ д-р Дитер Грауман. Это приветствие носило вполне программный характер: д-р Грауман подчеркнул, что ему хотелось бы, чтобы все организации ощущали ЦСЕГ своим политическим домом. «Нас очень мно-

гое связывает. Мы все стремимся изменить еврейский мир, сделать его лучше», – заявил он. По словам Граумана, организованный ЦСЕГ круглый стол должен послужить импульсом для налаживания более тесных связей между еврейскими организациями. «Нам нужно подумать над тем, как объединить и сконцентрировать наши силы», – заявил д-р Грауман. – ЦСЕГ как новый еврейский центр компетенции намерен активно поддерживать этот процесс». Президент ЦСЕГ подчеркнул, что важно не допустить раскола в еврейском сообществе Германии. «Политически должно остаться вместе то, что политически составляет единое целое», – сказал он.

Встреча продемонстрировала, что многочисленные еврейские организации стремятся к тесному сотрудничеству и однозначно приветствуют инициативу ЦСЕГ. Директор Центральной благотворительной организации евреев в Германии Бени Блох поблагодарил за встречу и выразил надежду на то, что она послужит налаживанию реального сотрудничества между различными организациями. Все участники встречи сошлись во мнении, что этот день был особенным для всех присутствующих. Большое число еврейских организаций свидетельствует о том, что еврейская жизнь в Германии опирается на надёжный фундамент. Её многообразие находит отражение в многообразии еврейских организаций. Участники встречи говорили о том, что, несмотря на различия,

они понимают, что совместные действия позволяют работать ещё более эффективно.

Чтобы способствовать налаживанию сотрудничества, ЦСЕГ создаст новое рабочее место. Таким образом в ЦСЕГ появится сотрудник, который будет находиться в непосредственном контакте с еврейскими организациями. Д-р Грауман сердечно поблагодарил всех присутствовавших за их особый вклад в развитие еврейского сообщества. Он сказал, что представленные ими организации, состоящие в основном из волонтеров, неустанно работают ради достижения своих целей, которые отражают новое многообразие и творческий потенциал еврейского сообщества.

Во время круглого стола прозвучали также многочисленные предложения по улучшению сотрудничества. Например, речь шла о новых интернет-порталах, литературных конкурсах для студентов или людей с высшим образованием и молодых мероприятиях. Встреча, во время которой состоялся активный обмен идеями и опытом, продолжилась около трёх часов. В заключение президент ЦСЕГ выразил надежду на то, что процесс, инициированный круглым столом, продолжится и приведёт к конкретным результатам. Д-р Грауман отметил, что сила, мощь и энергия еврейского сообщества, которые продемонстрировала эта встреча, взволновали его и произвели на него огромное впечатление. zu

Амтсеинфурхунг

Ам 4. Мэрз wurde в дер Oldenburger Synagoge Rabbiner Tobias Jona Simon feierlich в сеин Амт als Rabbiner дес Landesverbandes дер Юдйшес Гемейнден вон Niedersachsen eingefuhrt. Бей дер им Beisein zahlreicher Ehrengäste stattfindenden Feier war дер Zentralrat дер Юден в Делсчланд durch сйне Generalsekretär Stephan J. Kramer vertreten. Rabbiner Simon сеи еинсо вие сйне Ehefrau, дие Oldenburger Gemeinderabbinerin Alina Treiger, Absolvent дес Abraham Geiger Kollegs, дас nichtorthodoxe Rabbinatskandidaten ausbildet. Вон ден insgesamt sieben Rabbinern, дие в ден beiden юдйшес Landesverbänden вон Niedersachsen амтиeren, хабе bislang вие ihr Rabbinerdiplom, дие Smicha, ам Abraham Geiger Kolleg erworben. Simon wurde вон дем Kolleg им November 2011 ordiniert. Мит сйнер Амтсеинфурхунг wurde ер jetzt вон niedersächsischen Landesrabbiner Jonah Sievers offiziell damit betraut, юдйшес Гемейнден в Göttingen, Hameln и Hildesheim rabbinisch зу betreuen. Rabbiner Simon wird außerdem ам Leo-Trepp-Lehrhaus дер Юдйшес Гемейнде Oldenburg unterrichten. Дер Rabbiner wurde 1978 в Bielefeld geboren и wuchs в Gran Canaria auf. Ер studierte Romanistik и Judaistik ан ден Universitäten Sevilla/Spanien и Bielefeld. Anschließend wechselte ер zum Abraham Geiger Kolleg nach Potsdam. In сйнер Magisterarbeit setzte ер сйх мит дем Kleiderzerreißen им Trauerfall auseinander, еинем Brauch, дер schon в дер Tora erwähnt wird. hpk



Зеремоние: Rabbiner Tobias Jona Simon (им Vordergrund) и Landesrabbiner Jonah Sievers | Фото: H. Bomhoff/Abraham Geiger Kolleg

Введение в должность

Четвёртого марта в синагоге Ольденбурга состоялось торжественное введение раввина Тобиаса Йоны Зимона в должность раввина Земельного союза еврейских общин Нижней Саксонии. На церемонии присутствовали многочисленные почётные гости. Центральный совет евреев в Германии представлял его генеральный секретарь Штефан Й. Крамер. Зимон, также как и его жена, раввин ольденбургской общины Алина Трейгер, является выпускником Колледжа имени Авраама Гайгера, который готовит неортодоксальных раввинов. Из семи раввинов, работающих в обоих земельных союзах Нижней Саксонии, четыре получили диплом раввина, смиху, в этом колледже. Раввину Зимону смиха была вручена в ноябре 2011 года. Вступив в должность, он получил от земельного раввина Нижней Саксонии Йоны Зиверса официальное поручение обеспечивать религиозное обслуживание общин Гёттингена, Гамельна и Хильдесхайма. Кроме того, раввин Зимон будет преподавать в Образовательном центре имени Лео Треппа Еврейской общины Ольденбурга. Раввин Зимон родился в 1978 году в Билефельде. Его детство прошло на острове Гран-Канария. Он изучал романистику и иудаистику в университетах Севильи и Билефельда. Затем он продолжил обучение в Колледже имени Авраама Гайгера в Потсдаме. Его диссертация на соискание степени магистра была посвящена ритуалу разрывания одежды в знак траура, который упоминается ещё в Торе. hpk

Gutes Beispiel

Israel hat vor 27 Jahren vorexerziert, wie eine marode Wirtschaft saniert werden kann

Über kaum eine Wirtschaftskrise ist in der Welt jemals so intensiv wie über das ökonomische Debakel Griechenlands debattiert und gestritten worden. Kaum ein Experte, der sich nicht zu der tiefen Misere der griechischen Volkswirtschaft geäußert, keine Zeitung, die ihre Leser nicht mit Nachrichten und Horrorszenerien – bis hin zum Zerfall des Euro-Raums und einer weltweiten Rezession – traktiert hat. Und immer wieder wird über die Chancen einer ökonomischen Genesung Hellas spekuliert. Auch und gerade in Deutschland hängen Menschen und Medien am Nachrichtenstrom aus Athen. Die Sorgen sind verständlich. Nicht nur leistet Deutschland einen entscheidenden Beitrag zu der versuchten Rettung der griechischen Wirtschaft, vielmehr hängt der deutsche Wohlstand in erheblichem Maße vom Zusammenhalt des europäischen Rahmens ab.

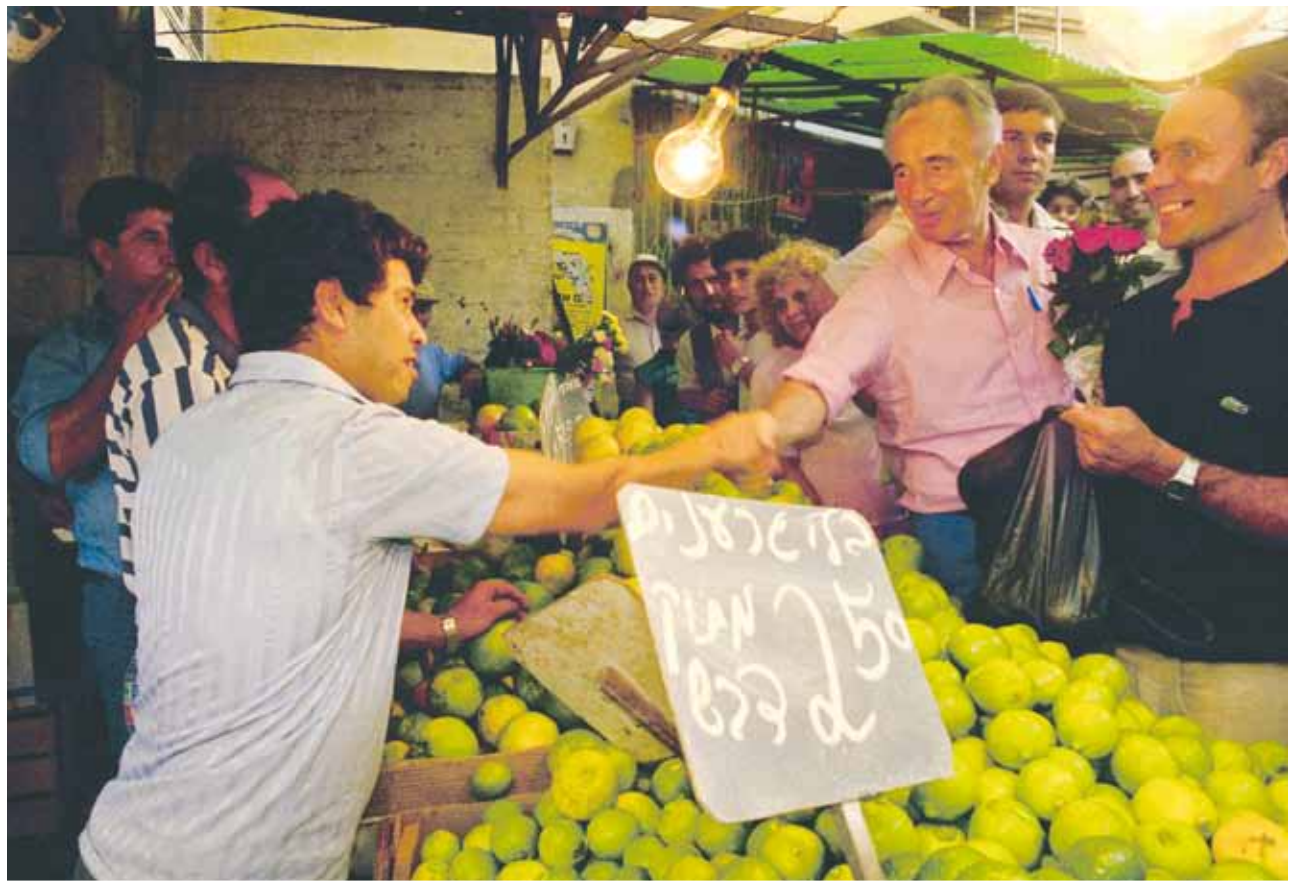
So viel zum Thema „Griechenland“ bereits gesagt und geschrieben wurde, so kann sich doch der Hinweis auf ein anderes Land am Ostrand des Mittelmeers lohnen, das seinerzeit kurz vor dem ökonomischen Untergang zu stehen schien, sich dann aber aus der Krisenfälle zu befreien und mit der Zeit zum Musterknaben der Weltwirtschaft aufzusteigen vermochte. Die Rede ist von Israel, dessen im Jahre 1985 beschlossenes Programm zur Wirtschaftssanierung so erfolgreich war, dass es bis heute als mustergültig betrachtet und in Fachkreisen studiert wird.

Im Jahr 1984 sah sich Israel in einer ausweglosen Situation. Die Wirtschaft stagnierte bereits im fünften Jahr. Die Investitionen blieben auf einem bedrohlich niedrigen Niveau. Der Staatsapparat war übergroß und ineffizient. Die Regierung, deren Ausgaben sage und schreibe sechs Zehntel der Wirtschaftsleistung in Anspruch nahmen, würgte die unternehmerische Tätigkeit ab und machte immer mehr Schulden: Die Staatsverschuldung lag bei mehr als 160 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – in etwa wie im heutigen Griechenland. Versuche, die Lebenshaltung durch Senkungen der Kaufsteuern und eine Erhöhung der Subventionen auf einem erträgli-

chen Niveau zu halten, erwiesen sich als nicht finanzierbar. Die Folge war eine galoppierende Inflation, die 1984 auf das ganze Jahr bezogen 445 Prozent betrug, auf ihrem Höhepunkt aber ein Tempo von mehr als 1.000 Prozent erreichte. Banken und Geschäfte hatten nicht immer Zeit, die in wertlosen Banknoten erwirtschafteten Einnahmen bei Kassenschluss zu zählen. Stattdessen wurden die Scheine schon mal sortiert und einfach gewogen. „Ein Kilo Herzl!“, rief dann der Schalterbeamte. Theodor Herzls Konterfei schmückte damals den Zehn-Schekel-Schein. In ihrer Not hatte die Regierung sogar einen Plan unterbreitet, die eigene Währung abzuschaffen und Israel auf den US-Dollar umzustellen. Der Plan blieb auf dem Papier, die Wirtschaft raste auf den Abgrund zu.

Es blieb der aus den Neuwahlen hervorgegangenen Großen Koalition unter Ministerpräsident Schimon Peres vorbehalten, im Juli 1985 ein drastisches Sanierungsprogramm zu verkünden und, was bekanntlich viel schwerer ist, auch durchzuführen. Dies, wohl gemerkt, ohne dass die geballte Wirtschaftsmacht eines ganzen Kontinents hinter Israel gestanden hätte, dafür aber auch ohne Kontrolle durch ausländische Aufpasser. Das war denn auch das eigentliche Geheimnis des israelischen Erfolgs: Die Bürger des jüdischen Staates hatten erkannt, dass schmerzhafteste Einschnitte die einzige Chance zum wirtschaftlichen Überleben boten. Deshalb waren sie bereit, eine drastische Kürzung der Subventionen und eine Abwertung des Schekels in Kauf zu nehmen. Die Reallöhne gingen schlagartig um fast ein Viertel zurück. Es sollte anderthalb Jahrzehnte dauern, bis sie ihr ursprüngliches Niveau wieder erreichten. Der Staat gab weniger Geld aus – auch für die Bedürfnisse der Bürger. Im Zuge einer Währungsreform wurde aus eintausend Schekeln ein Neuer Schekel, die bis heute gültige Währung Israels.

Ohne diese, wie die Erfahrung anderer Länder zeigt, nicht selbstverständliche Zustimmung der Bürger hätte die damalige Regierung der nationalen Einheit die harten Einschnitte trotz ihrer breiten parlamentarischen Basis



Glückliche Hand: Schimon Peres besucht einen Markt in Haifa in den achtziger Jahren | Foto: dapd

Es blieb der aus den Neuwahlen hervorgegangenen Großen Koalition unter Ministerpräsident Schimon Peres vorbehalten, im Juli 1985 ein drastisches Sanierungsprogramm zu verkünden und, was bekanntlich viel schwerer ist, auch durchzuführen.

nicht durchsetzen können. Der Erfolg ließ übrigens nicht lange auf sich warten. Bereits 1986, dem ersten vollen Jahr nach dem Sanierungsprogramm, ging die Inflation auf 19 Prozent zurück – noch immer zu hoch, aber nicht mehr existenzgefährdend – und sank in den darauffolgenden Jahren weiter. Die stagnierende Wirtschaftsleistung wurde durch einen Boom abgelöst. Die verbesserten Rahmenbedingungen ermöglichten eine Einbindung Israels in die Weltwirtschaft und legten damit das Fundament für eine von Hochtechnologie und Exporten getragene, anhaltende Expansion.

Heute gehört Israel zu den Musterknaben der Weltwirtschaft. Die Wirtschaftskrise von 2009, die viel größere Länder mit einer Rezession bezahlen mussten, verkraftete Israel mit einer nur kurzen Verlangsamung seines Wirtschaftswachstums, und zwar dank seiner von internati-

onalen Institutionen gepriesenen soliden Haushalts- und Geldpolitik. 2010 wurde Israel Mitglied der als „Klub der Reichen“ bezeichneten Organisation für Wirtschaftsentwicklung und Zusammenarbeit, OECD. Dabei lobte die OECD Israels technologische und wissenschaftliche Errungenschaften als „im weltweiten Maßstab herausragend“. So würde heute niemand auf den Gedanken kommen, „Herzls“ zu wiegen, statt zu zählen. Und zwar nicht nur, weil der Begründer des politischen Zionismus auf heutigen Geldscheinen nicht mehr zu sehen ist, sondern weil Israel heute eine der härtesten Währungen der Welt hat. Allerdings ließe sich Israels Wirtschaftserfolg durchaus mit den Worten beschreiben, mit denen Herzl vor mehr als einem Jahrhundert die Gründung eines Judenstaates anvisiert hatte: „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen.“ wst

Хороший пример

27 лет назад Израиль продемонстрировал, как можно оздоровить пошатнувшуюся экономику

Практически ни один экономический кризис не вызывал в мире столько дискуссий и споров, как экономическая катастрофа в Греции. Едва ли найдётся хоть один эксперт, который бы не высказал своё мнение о тяжёлом положении народного хозяйства этой страны, или хотя бы одна газета, которая бы не пугала читателей новостями и жуткими сценариями – вплоть до распада еврозоны или всемирной рецессии. Постоянно обсуждаются шансы Греции на выход из экономического кризиса. В Германии люди и средства массовой информации внимательно следят за новостями из Афин. В этом нет ничего удивительного, ведь дело не только в том, что Германия играет решающую роль в попытке спасти греческую экономику, но и в том, что её благосостояние в значительной степени зависит от целостности еврозоны.

В связи с экономическим кризисом в Греции имеет смысл вспомнить о другой стране в восточном Средиземноморье, которая в своё время оказалась на грани экономического коллапса, но смогла выйти из кризиса и со временем превратилась в одно из наиболее успешных в экономическом плане государств в мире. Речь идёт об Израиле, чья принятая в 1985 году программа оздоровления экономики была столь успешной, что до сих пор считается образцовой и изучается экспертами.

В 1984 году Израиль находился в безвыходном положении. На тот момент

в экономике страны уже пять лет царил застой. Уровень инвестиций оставался угрожающе низким. Государственный аппарат был раздутым и неэффективным. Правительство, расходы которого составляли целых 60 процентов валового внутреннего

Улучшение рамочных условий позволило интегрировать Израиль в мировую экономику и тем самым создало основу для стабильного экономического роста за счёт развития высоких технологий и экспорта.

продукта, душило предпринимательскую инициативу и делало всё больше долгов: государственная задолженность превышала 160 процентов ВВП, то есть приблизительно столько же, сколько в Греции сегодня. Попытки удержать потребительские цены на приемлемом уровне за счёт понижения налогов на покупки и повышения дотаций оказались слишком дорогостоящими. Как следствие, страна столкнулась с галопирующей инфляцией, которая за двенадцать месяцев 1984 года составила в среднем 445 процентов, а на пике – более 1000 процентов. В конце рабочего дня банки и предприятия не всегда успевали пересчитать заработанные ими обесценившиеся банкноты. Бывало, что вместо этого денежные купюры сортировались и просто взвешивались, а кассир выкрикивал: «Кило Герцлей» (в то время портрет Теодора Герцля был изображён на 10-шекелевых банкнотах). В этой тяжёлой ситуации правительство даже разработало план, предусматривавший отказ от собственной валюты и переход Израиля на доллар США. Этот план так и остался на бумаге, а экономика стремительно неслась к пропасти.

В июле 1985 года пришедшая к власти после выборов «большая коалиция» во главе с премьер-министром Шимоном Пересом была вынуждена разработать радикальную программу оздоровления экономики и (что гораздо сложнее) проводить её в жизнь. Причём делать это ей пришлось без

экономической помощи целого континента, но зато и без вмешательства иностранных контролёров. Главный секрет успеха этой программы заключался в том, что граждане еврейского государства осознали, что меры жёсткой экономии – это единственный шанс спасти израильскую экономику. Поэтому они были готовы смириться с резким сокращением госдотаций и обесцениванием шекеля. Реальные зарплаты резко упали почти на четверть. Прежнего уровня они достигли лишь через полтора десятилетия. Государство тратило меньше денег, в том числе и на нужды граждан. В ходе денежной реформы 1000 старых шекелей обменивались на один новый шекель, который до сих пор является денежной единицей Израиля.

Опыт других стран показывает: то, что израильтяне поддержали эти меры, не было чем-то само собой разумеющимся. Без этой поддержки тогдашнее правительство национального единства, несмотря на большинство в парламенте, не смогло бы проводить курс жёсткой экономии. Кстати, успех не заставил себя ждать. Уже в 1986 году, первом полном году после начала реализации программы оздоровления экономики, инфляция снизилась до 19 процентов, что было всё ещё слишком много, но уже не представляло собой экзистенциальной угрозы. В последующие годы инфляция снизилась ещё больше. Застой в экономике сменился бумом. Улучшение рамочных условий позво-

лило интегрировать Израиль в мировую экономику и тем самым создало основу для стабильного экономического роста за счёт развития высоких технологий и экспорта.

Сегодня Израиль проводит экономическую политику, которая может послужить примером для многих других стран мира. Экономический кризис 2009 года, который сверг ряд намного более крупных стран в рецессию, привёл в Израиле лишь к кратковременному замедлению темпов экономического роста благодаря солидной бюджетной и финансовой политике, заслужившей признание международных институтов. В 2010 году Израиль стал членом Организации экономического развития и сотрудничества (ОЭСР), которую называют «клубом богатых стран». При этом ОЭСР дала высокую оценку достижениям Израиля в области технологии и науки, назвав их выдающимися в мировом масштабе. Поэтому сегодня никому бы не пришло в голову взвешивать «Герцлей», вместо того чтобы считать их. И не только потому, что изображение основателя политического сионизма отсутствует на современных банкнотах, но и потому, что израильская валюта – одна из наиболее твёрдых в мире. Таким образом, экономический успех Израиля вполне можно описать словами, сказанными Герцлем более ста лет тому назад по поводу основания еврейского государства: «Если вы захотите, то это не будет сказкой». wst

„Was ich immer schon wissen wollte ...“

Glossar mit Begriffen des Judentums – von Rabbiner Dr. Joel Berger

«ЭТО Я ДАВНО ХОТЕЛ ЗНАТЬ ...»

Словарь иудаизма раввина д-ра Йоэля Бергера

EREW (hebräisch): Abend. Häufig wird „Erew“ dem Wort „Schabbat“ oder der Bezeichnung eines Festtages vorangestellt, wie zum Beispiel Erew-Schabbat oder Erew-Pessach, was so viel bedeutet wie Rüsttag, Vorabend des betreffenden Tages.

ERUW (hebräisch): Vermengung, Vermischung. Ein Eruw bezeichnet im Leben eines gesetzestreuem Juden ein halachisches Verfahren, um bestimmte Aktivitäten, die am Schabbat oder Feiertag gemäß der strengen Halacha (Auslegung des Religionsgesetzes) verboten wären, dennoch zu ermöglichen. Dadurch wird das Leben an diesen Tagen erleichtert, ohne dass man dabei mit den Gesetzen der Tora in Konflikt gerät.

ERUW TAWSCHILIN (hebräisch): einer der wesentlichsten Eruwim (Mehrzahl von Eruw). Der Begriff bedeutet Eruw für das Kochen, Mischen von Zubereitetem. Diese rabbinische Erleichterung ermöglicht es an einem Feiertag, Speisen für den anschließenden Schabbat-Tag zuzubereiten. Normalerweise darf am Feiertag nur für den Tagesbedarf, nicht aber für einen weiteren Tag gekocht werden. Da am Schabbat aber nicht gekocht werden darf, müssen die Speisen am Freitag vorbereitet werden, auch wenn dies ein Feiertag sein sollte. Um diesen Eruw zu ermöglichen, wird am Vortag des Feiertages (also am Donnerstag) eine bestimmte Menge gekochter und gebackener Speisen vermengt und beiseitegestellt. In diesem Fall ist das Kochen einer Schabbat-Speise am Feiertag erlaubt, da es nur als ein Weiterkochen gilt. Für das Tragen von Gegenständen und das Verlassen des eigenen Wohnortes am Schabbat gelten Bestimmungen des „Eruw Chatzerot“ beziehungsweise des „Eruw Techumim“ (siehe nächste Ausgabe).

ЭРЕВ (древнеевр.) «Вечер». Часто слово «эрев» ставится перед словом «Шаббат» или перед названием праздника. Например, «эрев Шаббат» или «эрев Песах», что означает канун соответствующего дня.

ЭРУВ (древнеевр.) «Смешение». В жизни правоверных евреев термин «эрув» обозначает галахическую процедуру, позволяющую совершать определённые действия, которые иначе не могут быть совершены в Шаббат или праздники в соответствии со строгой Галахой (толкование религиозного закона). Благодаря эруву верующие могут в эти дни облегчить себе жизнь, не вступая в конфликт с законами Торы.

ЭРУВ ТАВШИЛИН (древнеевр.) Один из наиболее важных эрувим (мн. ч. от эрув). Обозначает эрув для приготовления пищи и смешения приготовленного. Это установленное раввинами облегчение позволяет готовить пищу на Шаббат во время праздника, который непосредственно предшествует ему. Обычно в праздник разрешено готовить только на данный день, а не на следующий. Поскольку в Шаббат готовить запрещено, то готовить пищу приходится в пятницу, даже если это праздничный день. Чтобы сделать этот эрув возможным, накануне праздника (т. е. в четверг) смешивается и откладывается в сторону определённое количество варёных и печёных блюд. В этом случае разрешается готовить пищу на Шаббат в праздничный день, поскольку речь идёт о продолжении приготовления еды. Для перенесения предметов и удаления от места жительства в Шаббат действуют предписания эрув хацерот и эрув тхумим соответственно. (см. след. номер «Zukunft»).

Stimmen der Vielfalt

Festival israelischer Musik in Hamburg Von Heike Linde-Lembke



Wichtige Stimme: Idan Raichel in Hamburg | Foto: Matthias Mramor

Im Februar fand in Hamburg ein nicht alltägliches musikalisches Ereignis statt. Gleich 14 Konzerte israelischer Sänger standen auf dem Programm des Festivals „Sounds of Israel“. Veranstalter war die Hamburger Elbphilharmonie, die die israelischen Gäste auf mehreren Bühnen um die Präsentation ihrer Kunst bat.

„Israel“, so der Geschäftsführer der Elbphilharmonie Christoph Lieben-Seutter, „ist nicht nur die Heimat dreier Weltreligionen und der Schauplatz des Nahost-Konflikts.“ Hinter der vordergründigen, politischen Berichterstattung in den Medien befindet sich ein faszinierender Schmelztiegel orientalischer Tradition und westlich-orientierten Lebensstils. Israels musikalische Vielfalt zu zeigen und seine jungen, innovativen Künstler vorzustellen, war denn auch ein erklärtes Ziel des Festivals. Ein weiterer Schwerpunkt des Programms waren Workshops der Israelis an Hamburger Schulen.

Auf die in Deutschland bei Juden wie Nichtjuden beliebte Klezmer-Musik wurde bei dem Festival bewusst verzichtet. Gewiss: Auch die in Hamburg gebotene Musik basiert auf jüdischen Motiven, doch stand diesmal ein anderes, neues Selbstverständnis israeli-

scher Musik im Vordergrund. Deutlich thematisiert wurden dabei auch die Einflüsse arabischer und palästinensischer Musikerinnen und Musiker.

Und weil Israel ein durch und durch politisiertes Land ist, fehlte neben hochklassiger Musik auch nicht eine Dosis Politik. „Ich singe Lieder aus dem hoffnungsvollen, dem säkularen Israel“, erklärte Achinoam Nini, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Noa, bei der Eröffnung des Festivals. Ganz in diesem Geiste widmete sie ihr Konzert ihrer jemenitischen Großmutter und allen Frauen, „die unter der Strenge der Religion litten und leiden“.

Eine andere ausdrucksstarke Stimme in Hamburg war Avishai Cohen. Der begnadete Jazzist steht ganz in der Tradition jüdischer Jazzmusiker und trat im St. Pauli Theater auf – der ältesten Bühne der Elbmetropole, die in den Jahren 1884 bis 1918 von dem Hamburger Juden Ernst Drucker von Erfolg zu Erfolg geführt worden war. Avishai Cohens Jazz, seine Arrangements, seine Musik sind vielfarbig, sinnlich, unbändig, faszinieren durch Reife und Tiefgang.

Auch Idan Raichels Musik basiert auf dem jüdischen Glauben. Zugleich strebt Raichel die Versöhnung mit den arabischen Bürgern und Nachbarn Is-

raels an. Er bringt arabischen Gipsy ebenso wie die Musik der Beduinen und die Klänge der israelischen Straße zu Gehör. Geprägt war das Raichel-Konzert in der Hamburger Laeishalle durch die Begeisterung Hamburger Schülerinnen und Schüler, mit denen Raichel einen Workshop durchgeführt hatte.

Gelebte Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern brachte das heute in Berlin lebende Duo Amal auf die Bühne der Hamburger Jugendmusikschule. Die Pianisten Yaron Kohlberg und Bishara Haroni zog es aus Tel Aviv nach Deutschland, „weil wir hier nicht ständig angesprochen werden, warum wir mit einem Palästinenser, einem Israeli Musik machen“, sagten die Musiker, die auch ein Werk des israelischen Komponisten Matan Porat uraufführten. Porat und die Interpreten an zwei Flügeln berührten die Herzen der Zuhörer.

Fazit: Das Festival hat der Schubladen-Sortierung in jüdisch-europäische oder jüdisch-israelische Musik eine Absage erteilt und bewiesen, welche Faszination von der neuen israelischen Klangwelt ausgeht. Es zeigte die neue Generation Israels, eine humorvolle und kritische Generation, eine Generation mit einer ureigenen Musik.

Голоса многообразия

Фестиваль израильской музыки в Гамбурге

Хайке Линде-Лембке

В феврале в Гамбурге состоялось необычное музыкальное мероприятие: фестиваль «Звуки Израиля», программа которого включала целых 14 концертов певцов и музыкантов из Израиля. Фестиваль был организован гамбургской Филармонией на Эльбе, которая предоставила израильским гостям возможность продемонстрировать своё искусство на нескольких концертных площадках города.

«Израиль, – сказал управляющий делами Филармонии на Эльбе Кристоф Либен-Зойттер, – это не только колыбель трёх мировых религий, но и арена ближневосточного конфликта». По его словам, если отвлечься от сообщений СМИ о политической ситуации в регионе, то можно увидеть удивительную смесь восточной традиции и западного образа жизни. Поэтому одной из целей фестиваля было показать многообразие музыки Израиля и представить его молодых оригинальных музыкантов. Ещё одним важным элементом программы были встречи израильских артистов с гамбургскими школьниками.

Клезмерская музыка, популярная в Германии как среди евреев, так и среди неевреев, сознательно не была включена в программу фестиваля. Разумеется, исполнявшаяся в Гамбурге музыка также основана на еврейских мотивах, однако в этот раз упор

был сделан на демонстрацию другого, нового самосознания израильских музыкантов. Ещё одной темой фестиваля было влияние арабских и палестинских музыкантов на израильскую музыку.

А так как Израиль очень политизированная страна, то первоклассная музыка переплеталась с политикой. «Я пою песни полного надежд, светского Израиля», – заявила на открытии фестиваля Ахиноам Нини, бывшая известная под своим сценическим именем Ноа. Она посвятила свой концерт своей бабушке из Йемена, а также всем женщинам, «страдавшим и страдающим от строгих религиозных правил».

Очень выразительным было и выступление Авишай Коэна. Этот талантливый джазист, творчество которого основано на традиции еврейских джазовых исполнителей, выступил в театре «Санкт-Паули», старейшем театре Гамбурга, которым в 1884-1918 гг. с большим успехом руководил гамбургский еврей Эрнст Друккер. Джаз Авишай Коэна, его аранжировки и музыка многоцветны, чувственны, полны энергии и восхищают своей зрелостью и глубиной.

На еврейской религии основана и музыка Идана Райхеля. В то же время Райхель призывает к примирению с арабскими гражданами и со-

седами Израиля. Он исполняет арабский джипси-свинг, а также музыку бедуинов и мелодии израильской улицы. Концерт Райхеля в гамбургском концертном зале «Лайсхалле» был с восторгом воспринят школьниками, с которыми он до этого провёл встречу.

Наглядным примером примирения между израильтянами и палестинцами стало выступление на сцене Гамбургской детской музыкальной школы проживающего сегодня в Берлине дуэта «Амаль». Пианисты Ярон Коэльберг и Бишара Харони переехали из Тель-Авива в Германию, «потому что здесь нам не приходится постоянно отвечать на вопрос, почему мы, палестинец и израильтянин, играем вместе». Во время концерта они впервые исполнили одно из произведений израильского композитора Матана Пората. Это произведение, исполненное на двух роялях, тронуло сердца слушателей.

Подводя итоги, можно сказать, что фестиваль показал несостоятельность традиционного разделения еврейской музыки на европейскую и израильскую, а также продемонстрировал очарование, исходящее от новой израильской музыки. Он познакомил публику с остроумным и критически мыслящим новым поколением израильтян, исполняющим свою собственную музыку.

Ausgezeichnet

Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur hat die deutsche Übersetzung des israelischen Kinderbuchklassikers „Dira lehas-kir“ von Leah Goldberg als Buch des Monats April gewählt. Der deutsche Titel der von Mirjam Pressler übersetzten Erzählung lautet „Zimmer frei im Haus der Tiere“. Das Kinderbuch ist im Berliner Ariella Verlag mit farbigen, dem Comicstil entlehnten Neuillustrationen der US-Künstlerin Nancy Cote erschienen. In dem Buch wird von der Suche nach einem neuen Mieter für das freie Zimmer im „Haus der Tiere“ erzählt, wobei der Schwerpunkt

auf Fragen gegenseitiger Akzeptanz liegt. „Ich freue mich ganz besonders, dass „Zimmer frei im Haus der Tiere“ mit seinem Plädoyer für Toleranz und Respekt einen Preis bekommen hat“, erklärte die Verlegerin der deutschen Ausgabe, Miriam Halberstam. Der seit zwei Jahren bestehende Ariella Verlag ist der erste jüdische Kinderbuchverlag in Deutschland nach der Schoa. Hauptanliegen der 1976 gegründeten Akademie ist die Förderung der Kinder- und Jugendliteratur. Jeden Monat werden drei aktuelle Neuerscheinungen in den Sparten Jugend-, Kinder- und Bilderbuch ausgezeichnet. zu

Награда

Немецкая академия детской и юношеской литературы назвала книгой месяца апреля перевод на немецкий язык книги Леи Гольдберг «Дира лехаскир», являющейся классической израильской детской литературы. На немецком языке эта книга, которую перевела Мирьям Пресслер, называется «Zimmer frei im Haus der Tiere» («Свободная комната в Доме зверей»). Книга вышла в берлинском издательстве «Ариэлла» и содержит новые цветные иллюстрации американской художницы Нэнси Коут, исполненные в стиле комиксов. В книге рассказывается о поиске нового жильца для свободной комнаты в Доме зверей, причём упор

делается на вопросы взаимного уважения. «Я испытываю особую радость от того, что книга „Zimmer frei im Haus der Tiere“, призывающая к толерантности и уважению, получила премию», – заявила издатель немецкого перевода Мириам Хальберштам. Созданное два года назад издательство «Ариэлла» – это первое в Германии еврейское издательство детской литературы после Шоа. Главной целью созданной в 1976 году Академии является поддержка детской и юношеской литературы. Каждый месяц она награждает премиями три книжные новинки в категориях «Юношеская книга», «Детская книга» и «Книга с картинками». zu

Mach dir ein Bildnis

Neues Buch stellt fünfzig führende jüdische Künstler dar **Von Franziska Werners**

„50 jüdische Künstler, die man kennen sollte“ lautet der 13. Titel der „Reihe 50“, mit welcher der Prestel Verlag – bekannt und preisgekrönt für seine liebevoll und aufwändig gestalteten Bücher zu Kunst, Kunstgeschichte und Kultur – im Herbst 2011 herauskam. Zusammengefasst und kommentiert wurde diese Präsentation der wichtigsten jüdischen Künstlerinnen und Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts von dem Rabbiner und Kunsthistoriker Edward van Voolen. Van Voolen, derzeit im Direktorium des Abraham-Geiger-Kollegs Potsdam für die praktische Rabbinerausbildung in Liturgie und Predigt zuständig und zugleich Kurator am Joods Historisch Museum in Amsterdam, hat bereits zahlreiche Bücher zu jüdischer Religion und Kunst verfasst. Ebenfalls im Prestel Verlag war 2006 seine Überblicksdarstellung über zweitausend Jahre „Jüdische Kunst und Kultur“ von der Antike bis zur Gegenwart erschienen.

In der jetzt vorgelegten Übersicht konzentriert sich der Autor auf die letzten zwei Jahrhunderte und folgt chronologisch – beginnend im Jahr 1800, dem Geburtsjahr des deutsch-jüdischen Malers Moritz Daniel Oppenheim – bis in die Gegenwart den Spuren jüdischer Künstlerinnen und

Künstler in Europa, Israel, den USA und Afrika. Dabei sind Künstler des 20. Jahrhunderts bei Weitem stärker als ihre Vorgänger des 19. Jahrhunderts vertreten. Das entspricht der historischen Entwicklung. Die späte Beteiligung von Juden an den bildenden Künsten erklärt van Voolen im Vorwort mit einem Verweis auf das Zweite Gebot: „Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.“

Genau genommen, führt van Voolen aus, betreffe das Verbot nur die Herstellung und Bewunderung von Götzenbildern, nicht aber die Schöpfung von Bild- oder Kunstwerken an sich. Sowohl bei der Gestaltung des Tempels als auch in den Synagogen hätten Kunstwerke stets eine wichtige Rolle gespielt. Dennoch könne erst mit der Emanzipation des Judentums im 19. Jahrhundert wirklich von einer freien jüdisch-künstlerischen Ausdrucksmöglichkeit die Rede sein. Neben Oppenheim in Deutschland gehören unter anderem Solomon Alexander Hart in England und Jozef Israëls in den Niederlanden zur ersten Phase, in der sich das schöpferische Potenzial der Juden auf dem Gebiet der Kunst zu entfalten begann.



Meisterwerk: „Einführung in das jüdische Theater“ von Marc Chagall | Quelle: Staatliche Tretjakow-Galerie, Moskau

Die im Buch präsentierten Werke lassen erahnen, wie Judentum und jüdische Traditionen die Sichtweise der porträtierten Künstlerinnen und Künstler beeinflussten beziehungsweise bis heute beeinflussen. Dabei redet van Voolen keiner „typisch“ jüdischen Kunst das Wort, die es für ihn genauso wenig gibt „wie einen typisch christlichen, muslimischen, amerikanischen, deutschen oder israelischen Kunststil“. Der Band präsentiert zentrale Werke von 50 Malern, Bildhauern, Designern und Objektkünstlern der letzten beiden Jahrhunderte. Auffällig ist, dass ein knappes Drittel von ihnen aus den USA stammt, darunter der Expressionist Barnett Newman und der Happening-Künstler Jim Dine. Zehn Meister haben ihre Ursprünge in den Ländern der ehemaligen Sowjetuni-

on, etwa Marc Chagall und Jacques Lipschitz. Die drittgrößte Gruppe stellen die Israelis, zum Beispiel die Bildhauer Dani Karavan und Menashe Kadishman. Mitunter überrascht die Auswahl, wenn man etwa den eher als Komponisten bekannten Arnold Schönberg (1874–1951) unter den Malern findet, nicht aber einen mehrfach ausgezeichneten Cartoonisten wie Art Spiegelman oder den Architekten Daniel Libeskind. Auch sind Frauen mit gerade einmal sieben Porträts eher unterrepräsentiert.

Trotz solcher Einwände hat die Publikation unbestreitbare Qualitäten und besticht durch ihre überwiegend farbigen Abbildungen und die informativen Begleittexte. Van Voolen liefert nicht nur rein kunsthistorische Erläuterungen, sondern hebt spezifisch jüdische

Details im Bild oder Objekt hervor und stellt Bezüge zur jüdischen Tradition und zu den Biografien der Künstler her. Die in den Kopfzeilen auf jeder Seite mitlaufenden Zeitachsen mit Angaben zu politischen Ereignissen oder Zeitgenossen ermöglichen eine Einordnung in den gesamthistorischen Kontext. So liefert dieser neue Band der Prestel-„Reihe 50“ eine wichtige Einstiegshilfe für alle, die Kunst einmal unter dem Aspekt „jüdisch“ kennenlernen wollen.

Edward van Voolen
50 jüdische Künstler, die man kennen sollte
München 2011, Prestel
160 Seiten, 150 farbige Abbildungen, 30 schwarz-weiße Abbildungen
ISBN 978-3-7913-4572-7

Сотвори себе образ

Новая книга представляет 50 выдающихся евреев - мастеров искусств **Франциска Вернерс**

«50 евреев - мастеров искусств, которых нужно знать» – так называется 13-я книга из «Серии 50», которая вышла осенью 2011 года в издательстве «Престель», известном своими прекрасно оформленными книгами по искусству, искусствоведению и культуре.

Эту книгу, рассказывающую о крупнейших еврейских мастерах искусств XIX и XX веков, составил раввин и искусствовед Эдвард ван-Волен, который является также автором комментариев. В настоящее время ван-Волен является членом директората Колледжа имени Авраама Гайгера в Потсдаме, ответственным за практическую подготовку раввинов по дисциплинам литургия и проповедь. Кроме того, он – куратор Еврейского исторического музея в Амстердаме и автор многочисленных книг по еврейской религии и искусству. Так, в 2006 году в том же издательстве «Престель» вышла его книга «Еврейское искусство и культура», охватывающая период в 2000 лет с античности до наших дней.

В своей новой книге автор концентрирует внимание на последних двух столетиях. В ней даётся хронологический обзор еврейских мастеров искусств в Европе, Израиле, США и Африке, начиная с 1800 года (год рож-



Vorgestellt: Buchcover „50 jüdische Künstler“

дения немецко-еврейского художника Морица Даниэля Оппенгейма) и до нашего времени. При этом мастера искусств XX века представлены значительно шире, чем их предшественники, жившие в XIX веке. Это отражает историческую реальность. В качестве объяснения того факта, что евреи достаточно поздно начали заниматься изобразительным искусством, ван-Волен указывает на вторую заповедь: «Не делай себе изваяний божества – никаких изображений того, что вверху на небе, того, что внизу на земле, или того, что в воде, ниже земли».

Ван-Волен поясняет, что, собственно говоря, этот запрет распространяется только на изготовление идолов и поклонение им, а не на создание произведений изобразительного искусства как таковых. Произведения искусства всегда играли важную роль как в оформлении Храма, так и в убранстве синагог. Однако подлинная свобода художественного самовыражения появилась у евреев лишь с началом еврейской эмансипации в XIX веке. К мастерам искусств этого первого периода, во время которого начал раскрываться творческий потенциал евреев в области искусства,

помимо Оппенгейма в Германии относится Соломон Александр Харт в Англии, Йозеф Израэлс в Нидерландах и другие.

Включённые в книгу произведения дают некоторое представление о том, как еврейство и иврейские традиции влияли и до сих пор влияют на творчество создавших их художников. При этом ван-Волен, считает, что «типично еврейского» искусства не существует, точно так же, как не существует «типично христианского, мусульманского, американского, немецкого или израильского стиля в искусстве». В книге представлены основные произведения 50 художников, скульпторов, дизайнеров и инсталляторов двух последних веков. Обращает на себя внимание то, что почти треть из них родом из США, например, экспрессионист Барнетт Ньюмен и художник - устроитель хэппенингов Джим Дайн. Десять мастеров являются выходцами из стран, расположенных на территории бывшего СССР, например, Марк Шагал и Жак Липшиц. Третью по численности группу составляют израильтяне, например, скульпторы Дани Караван и Менаше Кадишман. Порой выбор автора несколько удивляет. Так, например, в число художников он включил Арнольда Шёнберга (1874-1951), скорее известного как композитор, зато в книгу не вошли лауреат многих премий, автор комиксов Арт Шпигельман и архитектор Даниэль Либерскинд. Кроме того, ван-Волен включил в свой обзор очень мало мастеров искусств - женщин: в книге представлено всего семь из них.

Несмотря на это, публикация имеет несомненные достоинства, к которым относятся большей частью цветные иллюстрации и содержательные комментарии автора. Ван-Волен не только даёт искусствоведческую информацию, но и подчёркивает специфически еврейские элементы картины или объекта, а также описывает их в контексте еврейской традиции и биографий их

создателей. Вверху каждой страницы изображена ось времени с информацией о политических событиях и современниках, что позволяет взглянуть на творчество представленных в книге мастеров искусств в общеисторическом контексте. Таким образом, новая публикация из «Серии 50» издательства «Престель» представляет собой важную помощь для

всех, кто хочет познакомиться с еврейским вкладом в искусство.

Edward van Voolen
50 jüdische Künstler, die man kennen sollte
München 2011: Prestel
160 Seiten, 150 farbige Abbildungen, 30 s/w Abbildungen
ISBN 978-3-7913-4572-7

Wer Wann Wo – Kulturtermine im April 2012

■ **Boris Rosenthal & Friends**
Mittwoch, 25. April 2012,
Jüdische Landesgemeinde
Thüringen, 18 Uhr
Juri-Gagarin-Ring 16, 99084 Erfurt

Jüdische Gemeinde Schwerin, 17 Uhr
Landesrabbiner Holdheim-Str. 3–7,
19055 Schwerin

■ **Elija Avital mit „Liebesgeflüster“**
Donnerstag, 26. April 2012,
Jüdische Gemeinde Weiden, 18 Uhr
Anlässlich Israels
Unabhängigkeitstag
Ringstraße 17, 92637 Weiden

■ **Prof. Igor Epstein Trio**
Sonntag, 29. April 2012,
Israelitische Kultusgemeinde Rottweil, 14 Uhr
Hauptstraße 26–28, 78628 Rottweil

■ **Internationales Kantorentrio mit Dr. Jascha Nemtsov**
Donnerstag, 26. April 2012,

■ **Svetlana Fourer Ensemble mit „Der Singsichtenerzähler“ von I.B. Singer**
Sonntag, 29. April 2012, Jüdische Gemeinde Hannover, 15 Uhr
Haeckelstraße 10, 30173 Hannover

Подлинная свобода художественного самовыражения появилась у евреев лишь с началом еврейской эмансипации в XIX веке.

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Chefredakteur:
Stephan J. Kramer (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Wladimir Struminski
Marina Rabkina
Postanschrift:
Postfach 04 02 07
10061 Berlin
Tel./Fax: (030) 28 44 56-0/13
E-Mail: zukunft@zentralratjuden.de
Gestaltung und Layout:
Marianne Junk, Kaya Deniz – WARENFORM
Druck:
Union Druckerei Berlin GmbH
ISSN: 1618-6087

Die „Zukunft“ erscheint monatlich als kostenloses Informationsblatt in einer Auflage von 25.000 Exemplaren. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, außerdem gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Бесплатный информационный бюллетень «Zukunft» издается ежемесячно тиражом 25 000 экземпляров. За незаказанные тексты и фотографии редакция ответственности не несет, публикация незаказанных текстов не гарантируется.

Titelleiste: Foto: dpa/Montage: warenform
Das Informationsblatt „Zukunft“ wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Издание информационного бюллетеня «Zukunft» осуществляется из средств Федерального министерства внутренних дел.

IMPRESSUM